

Dramatischer Rentenabbau droht

Die Renten sind ins Rutschen geraten. Die AHV zu verbessern ist der beste Weg, um ein Leben in Würde zu garantieren

Seite 5



Von der SP zur SVP

Die Arbeiterklasse wählt heute anders als 1971. Line Rennwald hat diese Entwicklung erforscht.

Interview Seiten 6 und 7

Abstimmungen

Unsere Argumente gegen zwei Initiativen mit verführerischen Titeln.

Fokus Seite 20



Der 1. Mai ist unser Feiertag

Das Familienfest

Es gibt nur einen weltumspannenden Feiertag: den 1. Mai. In über 100 Ländern ist er offizieller Feiertag. In diesem Jahr fällt er auf einen Sonntag.

Man kann bedauern, dass man nicht zu einem zusätzlichen Freitag kommt, wenn der 1. Mai auf den Sonntag fällt. Viel besser nimmt man diesen Umstand aber zum Anlass, den 1. Mai gemeinsam mit der ganzen Familie zu feiern.

Neben dem Fest mit Umzug, Brunch, Musik und vielerorts auch mit Kinderprogramm wollen wir aber die politischen Forderungen nicht vergessen, die diesen Tag in der Schweiz prägen sollen. Der 1. Mai 2016 steht unter dem Motto «Gemeinsam kämpfen – für eine starke AHV!» Das bedeutet, dass alle gemeinsam einstehen für die Stärkung, für den Ausbau der AHV und damit für die Initiative AHVplus. Sie ist eine echte Versicherung für ein Leben im Alter in Würde, sie gilt es zu stärken.

Erstmals wurde der 1. Mai 1890 begangen,

als der Schweizerische Gewerkschaftsbund 5000 Mitglieder zählte (und der SEV noch nicht gegründet war). In Bern gingen damals 2000 Leute auf die Strasse, um für den 8-Stunden-Tag zu demonstrieren. Die grösste Maikundgebung der Schweiz fand 1919 in Zürich statt – der 8-Stunden-Tag bzw. die 48-Stunden-Woche waren gerade eingeführt worden.

Die Forderungen haben sich im Lauf der Jahre gewandelt. Etliche Verbesserungen konnten erreicht werden, vieles bleibt noch zu tun. Heute feiert der Liberalismus Urständ und die Rechte betreibt erstarkt eine menschenverachtende Politik gegen alles «Fremde». Beides richtet sich direkt gegen die Arbeiter, gegen gerechte Löhne, gegen ein Leben und einen Lebensabend in Würde. Deshalb müssen heute die Arbeiter und Arbeiterinnen immer noch und wieder vermehrt auf die Strasse. Am 1. Mai können wir zeigen, wer den Reichtum dieses Landes schafft, und wir können unseren gerechten Anteil daran fordern.

Verzeichnis der Maifeiern Seiten 8 und 9



SBB: Von Stellenabbau und Stellenverschiebung ...

SBB Infrastruktur verschiebt 170 ihrer Arbeitsplätze von Luzern nach Olten, SBB Cargo streicht Stellen, «um die Strukturkosten zu senken».

Der SEV spricht von verfehlten Entscheidungen; er hält sich für die Beantwortung und Bearbeitung aller Fragen von direkt betroffenen Mitgliedern bereit.

Seite 2

Sitzung des Vorstands des SEV und der Delegierten der Ferienhausgenossenschaft

SEV verkauft das Hotel Brenscino an Reka

Die Delegiertenversammlung der Ferienhausgenossenschaft SEV hat letzten Freitag beschlossen, das Hotel Brenscino zu verkaufen. Die Entscheidung fiel mit grosser Mehrheit in einer offenen Atmosphäre. Gekauft wird das heutige Hotel von der Genossenschaft Reka, die auf dem Gelände mittelfristig ein Feriendorf errichten möchte, wie sie schon mehrere besitzt.



Reka-Feriendorf Zinal.

Für SEV-Präsident Giorgio Tuti ist dies die beste Lösung: «Einmal, weil Brenscino so weiterhin ein Ort für Feriengäste bleibt. Zweitens, weil Reka das Hotel mindestens zwei Jahre über den Kauf vom 1. Januar 2017 als Hotel betreibt. Letztlich, weil das Personal die Stellen zu den gleichen Bedingungen behält.»

Dossier Seite 10 und 11

NEWS

Bund stellt Regionalverkehrsbausfrage

■ Für die Abteilungen an den Regionalen Personenverkehr in den Jahren 2018–21 hat der Bundesrat einen Verpflichtungskredit von 3,97 Mia. Franken bis Mitte Juli in die Vernehmlassung gegeben, vor dem Antrag ans Parlament. Im Vergleich zur laufenden Periode sieht der Bundesrat 160 Mio. mehr vor. Laut einer Umfrage bei den Verkehrsunternehmen beträgt der Mehrbedarf aber 882,3 Mio. Davon sind 76 % durch Angebotsausbau bedingt. Wenn davon die Unternehmen die Hälfte tragen sollen (durch Effizienzsteigerungen und Tarifaufschläge) und die Kantone und der Bund zusammen die andere Hälfte zu gleichen Teilen wie bisher, müsste der Bund 61 Mio. mehr bezahlen, sonst ist der Ausbau bestimmt gefährdet. Der SEV warnt vor zusätzlichen Einsparungen beim Personal.

Officine: SBB bedauert «Missverständnis»

■ Letzten Freitag hat die SBB in Luzern Vertretern von Personal, Gewerkschaften und Kanton erklärt, warum das Volumen ihrer Aufträge ans Industriewerk Bellinzona heute rund 30 % unter jenen von 2013 liegt, obwohl sie sich im November 2013 bei der Gründung des Kompetenzzentrums für Bahntechnik verpflichtete, das Volumen «analog zum aktuellen» zu halten: Sie habe die 340 000 Arbeitsstunden von 2008 gemeint und nicht die 450 000 Stunden im Jahr 2013, weil da «Sondereffekte» gewirkt hätten. Sie bedauere das «Missverständnis» und dass das Volumen im Vertrag nicht klar festgehalten wurde. Bis 2020 sinke das Volumen auf 320 000 Arbeitsstunden. Geplant sei ein Rückgang beim Güterwagenunterhalt, nicht aber bei Loks und Achsen. In den nächsten fünf Jahren investiere sie 20 Mio. ins IV, 20 Mio. in die Serviceanlage Pedemonte in Bellinzona sowie in die Serviceanlage Biasca 1 Mio. Am Montag appellierte die Versammlung des IV-Personals erneut an die Kantonsbehörden, die SBB zur Ordnung zu rufen, will den Druck auf die SBB erhöhen und eine Volksinitiative prüfen. Siehe auch Editio Seite 3.

Schwerer Schlag für den SBB-Standort Luzern und die betroffenen Mitarbeitenden

Nicht nur Imageschaden

Am Montag, 11. April 2016 eröffnete die SBB 170 Mitarbeitenden am Standort Luzern, dass sie zukünftig ihren Arbeitsplatz in Olten haben werden. Betroffen ist vor allem der Bereich Projekte von SBB Infrastruktur.

Die Sozialpartner wurden im Verlauf der letzten Jahre immer wieder über mögliche Szenarien für einen Auszug aus den bisherigen Büros informiert. Es war dabei immer klar, dass das Ziel höhere Mieteinnahmen durch Externe am bisherigen Standort waren. Bis vor kurzem ging es darum, im Raum Luzern einen Alternativstandort zu bestimmen. Die jetzt beschlossene Verlegung von aktuell 170 Stellen sehen wir als fragwürdig und problematisch an. Die Folgen sind gravierend

- für einen Grossteil des bisherigen Luzerner Teams;



Luzern und die Luzerner stehen bei der SBB buchstäblich im Regen.

die Arbeitswege der Betroffenen können sich teilweise um bis zu zwei Stunden täglich verlängern;

- für den SBB-Standort Luzern; gerade Infrastruktur Projekte war die grösste noch verbliebene Abteilung in Luzern;
- in Bezug auf den Know-how-Verlust; Mitarbeitende, die den Umzug nicht mitmachen und die SBB

verlassen, bedeuten einen Wissensverlust, den sich die SBB nicht leisten kann;

- für den Arbeitsmarkt der Region Luzern; die SBB verabschiedet sich in diesem Bereich ohne Not vom Arbeitsmarkt Luzern;
- für den öV und die Marke SBB in der Zentralschweiz; mit dem weiteren Verschwinden von Arbeitsplätzen aus Luzern wird die

Verankerung und Akzeptanz der Firma SBB immer weiter geschwächt. Gerade heute sind aber Goodwill und Beziehungen ein wichtiger Faktor für viele Entscheide.

Der SEV hält den Entscheid der SBB-Leitung aus diesen Gründen für falsch. Für Fragen insbesondere in Hinblick auf die GAV-Bestimmungen stehen wir jederzeit zur Verfügung. **sev**

Projekt «zur Senkung der Strukturkosten» (Struko) führt zu massivem Stellenabbau

Trennungsgespräche bei Cargo

Nicht zum ersten Mal führt SBB Cargo ein einschneidendes Sparprogramm durch. Entgegen den Zusagen bei vorgängigen Restrukturierungen ortet die Spitze weitere Sparmöglichkeiten. Die erste Tranche des geplanten Stellenabbaus erfolgt per 1. Januar 2017. Dafür finden nun sogenannte Trennungsgespräche statt. Der SEV begleitet die Betroffenen und überwacht SBB Cargo, damit die GAV-Vorgaben nicht unterschritten werden.

Nach der Hiobsbotschaft im Herbst 2015, dass SBB Cargo erneut einen tiefgreifenden Stellenabbau plane, ist die Situation angespannt. 70 Stellen sollen per 1. Januar 2017 aufgehoben werden. Bereits gingen beim SEV Meldungen ein, dass die «Abläufe» problematisch verliefen. «Den Stellenabbau kann der SEV nicht verhindern, aber sicherstellen, dass SBB Cargo den Prozess korrekt durchführt, sowie Betroffene begleiten und unterstützen», sagt Philipp Hadorn, der im SEV für den Bereich SBB Cargo zuständig ist.

Seit Anfang April 2016 finden nun die Trennungsgespräche statt. Mit diesen startet sofort die Präventionsphase. Wäh-

rend dieser Zeit werden alle betroffenen Mitarbeitenden durch das Arbeitsmarktcenter (AMC) bei der Suche nach einer neuen Stelle begleitet. SBB Cargo erhofft sich, dass möglichst viele Betroffene rasch eine passende Anstellung finden. Wird während der Präventionsphase keine neue Stelle gefunden, treten per 1. Januar 2017 Mitarbeitende, die mindestens seit vier Jahren bei SBB Cargo tätig sind, zur Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung ins AMC über. Mitarbeitende, die ihre Stelle nach vollendetem 58. Lebensjahr verlieren, verbleiben bei SBB Cargo. **Folgende Unterstützung kann der SEV den betroffenen Mitgliedern bieten:**

■ **Rechtliche Fragen** beantwortet das **Rechtsschutzteam** unter folgender E-Mail-Adresse: info@sev-online.ch (bitte mit Betreff «Rechtsschutz»), oder unter 031 357 57 57 (Montag bis Freitag 8–12 und 13.30–17 Uhr). Für eine eigentliche juristische Beratung und zur Begleitung in einem AMC-Prozess braucht es die Einreichung eines Rechtsschutzgesuches: das Formular findet man unter www.sev-online.ch (unter Services – Downloads).

■ Bei **Unklarheiten zum Verlauf der Reorganisation und der Sozialpartnerschaft** steht **Philipp Hadorn** für Auskünfte zur Verfügung: 079 600 96 70, philipp.hadorn@sev-online.ch.

SEV

Vorstand SEV und Delegiertenversammlung FHG

Schwarze Zahlen für die FHG, aber ...

Der grosse Brocken für die Delegierten der Ferienheimgenossenschaft (FHG), die mit den Mitgliedern des Vorstands SEV identisch sind, war am letzten Freitag der Verkauf des SEV-Hotels Brenscino (siehe «Dossier» Seite 10). Der Vorstand SEV nahm zudem den Bericht der GPK SEV zur Kenntnis.

Die Rechnung 2015 der FHG, welcher das Parkhotel Brenscino in Brissago gehört, schloss mit einem minimalen Gewinn von 600 Franken. Zu diesem ausgeglichenen Ergebnis haben auch Subventionen des SEV von 50 000 Franken beigetragen, vor allem aber die Sanierungsmassnahmen, womit die Betriebskosten des Hotels um über 700 000 Franken gesenkt werden konnten.

Verkauf statt Investition von mehreren Millionen

Trotz diesem erfreulichen Finanzergebnis rief Finanzchef Aroldo Cambi in Erinnerung, dass das Hotel Brenscino wirtschaftlich langfristig nur überleben könnte, wenn mehrere Millionen Franken in die Infrastruktur und in das Marketing investiert würden. Weil weder die FHG noch der SEV dieses Geld aufbringen können, stimmten die Delegierten dem Verkauf des Hotels Brenscino an die Schweizer Reisekasse Genossenschaft (Reka) per 1. Januar 2017 zu. Zumal diese Lösung der SEV-Mitgliedschaft weiterhin vergünstigte Ferien im Brenscino ermöglichen wird – siehe Seite 10.

Ausgabendisziplin und Mitgliederwerbung wichtig

Die Vorstandsmitglieder des SEV tagten letzten Freitag aber nicht nur als FHG-Delegierte, sondern nahmen als höchstes

Leitungsgremium des SEV (nach dem Kongress) auch Kenntnis vom Bericht der SEV-Geschäftsprüfungskommission. Darin stellt die GPK fest, dass der SEV insgesamt zufriedenstellend funktioniere und von «kompetenten» Leuten geleitet werde. Besonders erfreut zeigt sich die GPK darüber, dass das Sektionscoaching von einer provisorischen in eine definitive Massnahme überführt wurde. Und sie mahnt, dass die Ausgabenpolitik den Weg der Disziplin weiterverfolgen müsse. Denn es gelte, die Einbusen bei den Mitgliederbeiträgen aufzufangen, die durch den noch immer nicht ganz gestoppten Mitgliederückgang verursacht werden. Der Hauptgrund dafür ist, dass weiterhin viele alte Mitglieder wegsterben, ohne dass sie durch Neumitglieder ersetzt werden können, trotz der an sich guten Resultate der Mitgliederwerbung.

Vivian Bologna/FI

Bild der Woche



Ziehen am selben Strick: Drei Mitarbeitende der Schweizerischen Bodenseeschiffahrtsgesellschaft SBS und deren CEO Andrea Ruf, rechts, kamen am 5. April nach Bern, um die über 25 000 (auch mit SEV-Hilfe gesammelten) Petitionsunterschriften gegen die Schliessung der Zollstelle Romanshorn mit weiteren Petitionär/innen ans Finanzdepartement zu übergeben. Auf dem Spiel steht u. a. der Lkw-Verlad auf die SBS-Fähren. Mit dabei war Edith Graf-Litscher, Nationalrätin SP/TG und Gewerkschaftssekretärin SEV, welche die kurzsichtige, volkswirtschaftlich schädliche Sparmassnahme im Bundeshaus bekämpft. Nun liegt der Ball beim Bundesrat.

EDITO

Die Zukunft des Industriewerks (IW) Bellinzona steht immer wieder im Rampenlicht der Politik und fordert uns auch gewerkschaftlich. In den letzten Monaten ist diese Geschichte um ein Kapitel reicher geworden, das sie noch spezieller macht.

Nicht alltäglich ist schon die Existenz einer Institution wie das Kompetenzzentrum für nachhaltige Mobilität und Bahntechnik, dessen Aufgabe offiziell vor allem darin besteht, die Entwicklung und den Ausbau des IW Bellinzona und aller damit verbundenen SBB-Aktivitäten zu fördern.

«Die Rechtfertigung der SBB wirft einen dunklen Schatten auf die Zukunft des Kompetenzzentrums und des IW.»

Pietro Gianolli, Gewerkschaftssekretär und Redaktor kontakt.sev



Diese Institution wurde vor allem auf Wunsch des IW-Personals gegründet. Es erhofft sich davon, dass die vom Kompetenzzentrum hereingeholten Aufträge den künftigen Rückgang der Aufträge seitens der SBB für Unterhaltsarbeiten an Cargo-Rollmaterial kompensieren können. Die im Auftrag des Kantons erstellte Machbarkeitsstudie hatte bestätigt, dass dies möglich sein sollte, hatte aber auch erhebliche Risiken aufgezeigt, die dem Kompetenzzentrum besonders in der Entstehungsphase drohen. Daher hatte die Studie betont, dass in den ersten Jahren das Volumen der Aufträge ans IW stabil bleiben muss. Dieser Punkt war denn auch nach langen, mühevollen Verhandlungen ausdrücklich in der Gründungsvereinbarung festgehalten worden.

Niemand hat je die Augen davor verschlossen, dass der Weg steil und voller Hindernisse sein würde, doch man glaubte daran und will auch jetzt noch daran glauben. Daher wirkt die Rechtfertigung der SBB, dass man 2013 unter «analogem Volumen zu den aktuellen» jene von 2008 gemeint habe, nicht nur wie eine zynische Schlaumeierei, sondern sie wirft einen dunklen Schatten auf die Zukunft des Kompetenzzentrums und des IW. Denn abgesehen davon, dass zerstörtes Vertrauen wieder aufgebaut werden muss, entzieht so die SBB der an sich schon fragilen neuen Institution einen Teil der Nahrung, die sie unbedingt braucht, um wachsen und sich festigen zu können.

Entschuldigungen reichen nicht: Nötig ist ein konkreter Wille, ausgedrückt mit Taten, die Abmachungen einzuhalten und das Kompetenzzentrum und das IW auf dem Weg in eine gedeihliche Zukunft zu begleiten, zum Wohl des Kantons und der ganzen Region. Darum geht es in dieser Geschichte wirklich.

SEV-VPT-Sektionen beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)

Konstruktiver Austausch mit ZVV-Spitze

Am 8. April sprach eine Delegation der VPT-Sektionen Forch, SZU, VZO und Zürichsee mit Direktor Franz Kagerbauer und Finanzchef Yves Gaillard vom ZVV u. a. über die unbefriedigende Lohnentwicklung, geplante Verkaufsstellschliessungen und die Thematik «Sekundenschlaf».

Der VPT Forch war mit Sektionspräsident Albert Krüsi und Martin Tanner vom Vorstand vertreten, der VPT Sihltal mit Präsident Daniel Wollenmann und Peter Wiedemann, der VPT VZO mit Präsident René Taglang und Urs Franzi sowie der VPT Zürichsee mit Präsident Björn Petersen und Gabriela Guzzo. Sie wurden begleitet von SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland, zuständig für die VZO, und Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher, Betreuerin der übrigen Sektionen.

Sparauftrag für ZVV

Zum kantonalen Sparprogramm konnte die Spitze des ZVV noch nichts sagen. Am 13. April wurde dann bekannt, dass der ZVV 2017–19 total 49 Mio. Franken sparen soll (siehe Box). Nicht gefolgt ist die Regierung dem Auftrag der bürgerlichen Kantonsratsmehrheit vom Januar, beim öV schon 2017 134 Mio. zu kürzen. Diese völlig überzogene Forderung widersprach auch den hohen Ansprüchen an den öV von gleicher Seite...

«Sparzitrone» Personal

Die SEV-Delegation deponierte bei der ZVV-Spitze, dass aus dem Personal schon jetzt das Maximum herausgepresst wird. So hat es seit Jahren keine Realloohnerhöhung erhalten und auch individuelle Erhöhungen nur dank besonderem Engagement der einzelnen Betriebe. Umso wichtiger sind für seine Motivation der ZVV-Bonus für Kundenzufriedenheit und weitere Gesten des

guten Willens von Arbeitgeber- und ZVV-Seite. «Für ein gutes öV-Angebot braucht es nicht nur Investitionen in Infrastruktur und Fahrzeuge, sondern auch ins Personal», betont Edith Graf-Litscher. Was die geplanten Verkaufsstellschliessungen betrifft, will sich der ZVV dabei an die für Poststellen geltende Vorgabe halten, dass sie in 20 Minuten zu Fuss oder mit dem öV erreichbar sein müssen. Und er misst einer guten Kundenberatung einen hohen Stellenwert zu. Dies begrüsst der SEV und fordert, dass für im Verkauf wegfallende Stellen Ersatzstellen anzubieten sind.

Eine integrierte Bahn und ein Personal mit GAV im Limmattal

Im Hinblick auf die Vergabe der Konzession für die neue Limmattalbahn im Sommer unterstrich der SEV nochmals die Vorteile einer integrierten Bahn, die Betrieb und Infrastruktur aus einer Hand anbietet, sowie die Bedeutung ei-

ZVV muss 2017–2019 49 Mio. Franken sparen

Der Zürcher Regierungsrat gab am 13. April bekannt, wie er bis 2019 das Kantonsbudget um 1800 Mio. Franken entlasten will, davon 189 Mio. im Bereich des öV. Weil die Regierung eingesehen hat, dass der öV zum Erliegen käme, wenn das Angebot abgebaut würde, setzt sie hier vor allem auf Mehreinnahmen aus der Beschränkung des steuerlichen Pendlerabzugs auf 3000 Franken pro Jahr. Dies soll dem Kanton in den Jahren 2018–19 je 44,5 Mio. einbringen und den Gemeinden je 48 Mio. Diese 48 Mio. schöpft der Kanton aber wieder ab, indem die Gemeinden die Hälfte des Kantonsbeitrags von 120 Mio./Jahr an den Bahninfrastrukturfonds übernehmen müssen. Damit das Ganze für die Gemeinden ein Nullsummenspiel bleibt, sollen sie 12 Mio./Jahr weniger an den ZVV zahlen. 2017 soll der ZVV 7 Mio. sparen, 2018 19 Mio. und 2019 23 Mio., indem er bei geplanten Angebotsverbesserungen Abstriche macht und die Verkehrsbetriebe zu Kostensenkungen und Ertragssteigerungen anhält. Mehreinnahmen von 3 Mio. pro Jahr erhofft sich der ZVV vom Seezuschlag von 5 Franken pro Schifffahrt (analog zum Nachtzuschlag) ab Fahrplanwechsel 2016.

Fi

nes GAV für die Sicherung der Arbeitsbedingungen.

Fonds für Entlassungen aus gesundheitlichen Gründen

«Wir konnten die ZVV-Spitze auch dafür sensibilisieren, dass die Entlassung des 62-

jährigen Buschauffeurs René Taglang wegen Fahruntauglichkeit aus gesundheitlichen Gründen kein Einzelfall ist und dass ein Fonds auf Branchen- oder ZVV-Ebene eine gute Lösung wäre», berichtet Arne Hegland. **Markus Fischer**

Motzblog

Wenn wir Klatsch und Tratsch lesen wollen, dann greifen wir zu Zeitungen wie den Blick. Dort erwarten wir nichts Seriöses, ausgenommen vielleicht den Wetterbericht. Selbst mein Horoskop beinhaltet wahrscheinlich mehr Wahrheit als die neusten Gerüchte über die Promis. Jedoch war ich letzthin erstaunt, was nicht der Blick, sondern der Tagesanzeiger zustande brachte. Es schimpfte sich Politblog, jedoch motzte dort nur einer der Redaktoren über den Swissspass. Der Autor bezeichnete ihn «des Teufels» und wünschte ihm «Tod und Hass».



«Durch den Swissspass kommen wir mit den Reisenden mehr ins Gespräch, der soziale Kundenkontakt wird gestärkt.»
Sabrina Tessmer

So schlimm? Ich kann ja verstehen, dass es für die Kunden anfangs schwierig war, sich mit dieser kleinen, roten Karte anzufreunden. Sie bringt definitiv eine Veränderung mit sich, mit der wir wohl oder übel einfach leben müssen. Ich bin auch nicht mit allem einverstanden, jedoch hat die rote Karte auch viele Vor-

teile. Wenn die Reisenden mich fragen, ob ich denn bei der Kontrolle mehr Arbeit hätte, sage ich ja. Es ist so, und warum darum herum reden? So kommen wir mit den Reisenden aber auch mehr ins Gespräch, der soziale Kundenkontakt wird gestärkt. In letzter Zeit gibt es einfach zu viel negatives Gerede und es scheint so,

als ob viele regelrecht danach suchen würden. Das merken wir auch bei der Arbeit. Von wegen Datenschutz, was ist denn am Flughafen, mit Cumuluspunkten oder Supercard? Jede Kreditkartenzahlung wird bei der Bank nachgewiesen, und dann bekommt man Werbung für die entsprechenden Produkte nach Hause. Im Internet muss man sich für alles registrieren. Schon mit diesem Blog findet man den besagten Redaktor überall im Internet, selbst wenn man von den USA aus googelt. Ich finde es aber schade, dass diese Motzerei den Namen des Tagesanzeigers trägt, denn bisher

hatte ich einen hohen Anspruch an diese Zeitung. Es gab natürlich viele Anhänger dieses Motzblogs, doch es gab auch Gegenstimmen. Sie bestätigen meine Meinung: Wer mit etwas Bestimmtem nicht einverstanden ist, muss direkt beim Anbieter reklamieren, etwas verändern oder einfach das Produkt kündigen. Ich hoffe, die SBB unternimmt etwas gegen diese Rufschädigung, denn darum handelt es sich definitiv. Sollte ein Redaktor des Tagesanzeigers in einem Politblog nicht über wichtigere Themen schreiben? Es geht hier doch nur um eine kleine, rote Karte.

MEINE MEINUNG

Rentenabbau stoppen: AHV-Renten endlich wieder verbessern

PK-Alarm: Dramatischer Abbau der Pensionskassenrenten

Wer heute 50 ist, muss bei Renteneintritt mit massiv tieferen Renten rechnen. Quer durch die Schweiz ist bei den Pensionskassen ein bis vor kurzem nie vorstellbarer Rentenabbau im Gang.

Die Umwandlungssätze sind bei Pensionskassen mit überobligatorischen Leistungen auf breiter Front unter 6 Prozent gesunken, wie eine Auswertung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) der Daten von über 60 Pensionskassen zeigt. Und dies ist erst der Anfang. Einige grosse Pensionskassen drücken die Sätze gar unter fünf Prozent. Dies bedeutet für die Versicherten

einen Rentenabbau von bis zu 20 Prozent auf der PK-Rente. Kommt dazu, dass viele bei Sammelstiftungen versichert sind, bei denen Versicherungsgesellschaften auf dem Buckel der Versicherten satte Gewinne einfahren. Etwa mit dem Geschäft der Risikoversicherungen. Statt das Gros der Einzahlungen in den Sparprozess zu leiten und so ein anständiges Alterskapital zu äufnen, fliessen hier überdurchschnittlich viel Gelder in die Absicherung gegen Tod und Invalidität.

Einschränkungen im Lebensstandard drohen

Unter dem Strich können die Renten aus AHV und Pensionskasse immer weniger «die

Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise» garantieren. Dieser Verfassungsauftrag gerät damit für immer mehr künftige Rentnerinnen und Rentner ausser Reichweite.

Breite Kreise betroffen

Betroffen sind nicht nur Menschen mit tiefen Erwerbseinkommen. Betroffen sind auch viele mit Löhnen um die 7000 Franken. Wer in der zweiten Säule nicht ein Alterskapital von mindestens 500 000 Franken ansparen kann, wird mit den neuen Umwandlungssätzen eine PK-Rente erhalten, die zusammen mit der AHV-Rente die Fortsetzung des gewohnten Lebens in angemessener Weise nicht mehr ermöglicht.

AHVplus ist die Lösung

Soll dem Verfassungsauftrag in Zukunft nachgelebt werden, muss der Rentenabbau gestoppt werden. Der einfachste und kostengünstigste Weg dazu ist, die AHV-Renten nach Jahrzehnten des Stillstands wieder zu verbessern, so wie es die Initiative AHVplus verlangt. Ein Zuschlag von 200 Franken für Alleinstehende und 350 Franken für Ehepaare würde für alle mit unteren und mittleren Einkommen eine spürbare Verbesserung bringen. Höhere AHV-Renten sind nicht gratis. Sie kosten je 0,4 Lohnprozent für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dem steht eine Rentenerhöhung von 10 Prozent gegenüber. Müsste die gleiche Rentenerhöhung

über die zweite oder dritte Säule angespart werden, würde dies ein Vielfaches kosten. Nicht zu vergessen ist dabei, dass die Lohnbeiträge an die AHV in den letzten 40 Jahren nie erhöht wurden und seit 1975 stabil bei 8,4 Prozent (je 4,2 Prozent für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) liegen. Die Lohnbeiträge an die Pensionskassen sind in der Zwischenzeit im Schnitt auf über 18 Prozent angewachsen.

Höhere AHV-Renten jetzt!

Um den Verfassungsauftrag zu erfüllen, führt kein Weg an höheren AHV-Renten vorbei. Denn in der AHV gibt es für einen Beitragsfranken mehr Rente als in jedem anderen Vorsorgesystem. **Doris Bianchi**

Die Konferenz von Kiental im Rückblick

Weltgeschichte im Bergdorf

Zimmerwald und Kiental sind Orte, die in der DDR und der Sowjetunion jedem Schulkind geläufig waren.

Ein gutes halbes Jahr nach Zimmerwald im Jahr 1915 trafen sich Vertreter/innen der sozialistischen Opposition in der letzten Aprilwoche 1916 zu einer Nachfolgekonferenz in Kiental. Erneut ging es gegen den Krieg und für eine Wiedergeburt des Klassenkampfes.

Der Feind ist nicht der Arbeiter jenseits der Grenze

Ziel der Konferenzen war, kurz gesagt, der Versuch, die sozialistischen Parteien, die 1914 den Ausbruch des Krieges nicht bekämpft hatten, wieder auf Antikriegs- und Klassenkampfkurs zu bringen. Der Feind sei nicht der Arbeiter jen-

seits der Grenze, sondern der Boss in der Nähe. Eine sehr gewichtige Rolle bei dieser Organisation der SP-Opposition spielte Robert Grimm, der spätere Präsident des Oltener Aktionskomitees im Generalstreik. Er trommelte mehr als 40 Vertreter diverser linker SP-Flügel zu einer Geheimkonferenz zusammen. Sie fand im September 1915 in Zimmerwald statt, einem Bauerndorf südlich von Bern (vgl. den Beitrag des gleichen Autors in *kontakt.sev* 14/2015). Am 24. bis 30. April 1916 wurde darauf die 2. Konferenz in Kiental, im Berner Oberland, abgehalten.

Lenin in der Minderheit

Berühmtester Teilnehmer war aus heutiger Optik Lenin. Er wollte den Krieg nutzen, um in gewaltsamer Erhebung die

Macht zu ergreifen. Die «linken Zentristen» rund um Grimm aber wollten den Krieg beenden. Sie wollten zwar den Klassenkampf, aber nicht den gewaltsamen Umsturz. Lenin konnte sich an beiden Konferenzen nicht durchsetzen, gilt aber noch heute als Anführer der «Zimmerwalder Linken». 1917 gelang in Russland die bolschewistische Revolution. In der 3. Konferenz der Zimmerwalder Bewegung, die im September 1917 in Stockholm stattfand, kommt es dann zum Bruch zwischen der Linken und den Zentristen – und bald auch zwischen Kommunisten und Sozialisten. «Zimmerwald» und «Kiental»



Grimm vor dem Hotel Bären in Kiental: das offizielle Emblem der Gedenkfeiern.

sind damit Teil der Weltgeschichte, eine bedeutende Station der linken Geschichte, des innerlinken Bruchs und des linken Engagements gegen den Krieg. Aus Schweizer Sicht spiegelt die Bewegung aber auch das politische Talent von Robert Grimm. Und sie zeigt den Beginn einer militanten Ausrichtung der Schweizer Arbeiterbewegung an, die nur drei Jahre später im Generalstreik gipfeln sollte.

Gedenkanlässe am historischen Ort

100 Jahre nach der Kiental-

konferenz gibt es **Gedenkveranstaltungen** für alle Interessierten: Am 22. April ist in Bern ein Podium «Friedenspolitik der Frauen» anberaumt. Am 23. April wird im Kientaler «Bären», in dem Grimm, Lenin und ihre Gefährt/innen vor 100 Jahren logierten und debattierten, an einer Tagung über «Mut für den Frieden» diskutiert. Am 24. April findet im gleichen «Bären» die Vernissage zur Ausstellung «100 Jahre Kientaler Friedenskonferenz: Grimm und Lenin in Kiental» statt.

Ewald Ackermann, SGB

Viele Arbeiter/innen wählen heute SVP und sind doch weiterhin für Umverteilung von oben nach unten



Die SP als Arbeiterpartei: Schnee von gestern?

Line Rennwald ist Doktorin der Politikwissenschaft und erforscht das Wahlverhalten der Arbeiterschaft in der Schweiz und im Ausland. In der Schweiz hat sie dafür die eidgenössischen Wahlen von 1971 bis 2011 untersucht. In diesen vier Jahrzehnten hat sich das Wahlverhalten der sogenannten Arbeiterklasse stark verändert: Zu Beginn der 1970er-Jahre betrug der Wähleranteil der Sozialdemokratischen Partei 38 % und fiel bis 2011 auf 19 %. Der Anteil der SVP-Wähler/innen dagegen stieg von knapp 10 auf 40 %.

■ **kontakt.sev:** Line Rennwald, Sie haben das Wahlverhalten der Arbeiterklasse in der Schweiz untersucht: Wie definieren Sie diese?

Arbeiter/innen sind alle Lohnabhängigen, die Handarbeit

verrichten – qualifizierte wie unqualifizierte. Nachdem der Dienstleistungssektor gewachsen ist, kann man auch die dort beschäftigten Arbeiter/innen wie beispielsweise Verkäufer/innen oder Pfleger/innen zur Arbeiterklasse im weiteren Sinn zählen. Diese beschränkt sich also nicht auf Fabrikangestellte. Wenn man vom Stimmverhalten der Arbeiterschaft spricht, sind also oft alle Handarbeit verrichtenden Berufsklassen mitgemeint.

■ **Haben Sie für Ihre Untersuchung selber mit Stimmberechtigten gesprochen?**

Ja, zu Beginn schon. Danach beschränkte ich mich auf die ab 1995 mit dem Projekt «Swiss Electoral Studies» (Selects) durchgeführten Nachwahlbefragungen. Für die Wahlen 2015 liegen die Ergebnisse noch nicht vor, sollten aber demnächst herauskommen.

■ **Sie haben das Wahlverhalten der Schweizer/innen in einem Zeitraum von 40 Jahren untersucht. Was ist dabei vor allem herausgekommen?**

In den 70er-Jahren stand die Arbeiterschaft klar hinter der Sozialdemokratischen Partei (SP), und diese war sehr stark. Danach gab es ab den 80er-Jahren eine Erosion der Arbeiterstimmen und ein politisches

Vakuum, während dem die Wahlabstimmungen zunahm. Erst nach 1991 wandte sich ein immer grösserer Teil der Arbeiterklasse der SVP mit ihrem neuen, rechtspopulistischen Profil (gegen Immigration und gegen Europa) zu. Vorher wählten 40 % der Arbeiter/innen die SP, heute wählen 40 % die SVP.

■ **Ist die Arbeiterklasse inzwischen auch geschrumpft?**

Wenn man nur die in der Produktion beschäftigten, lohnabhängigen Arbeiter/innen anschaut, hat sich ihr Anteil an den schweizerischen Stimmberechtigten zwischen 1971 und 2011 von rund 30 % auf 15 % halbiert. Jedoch ist bei ihnen

■ **Wenn sich die Arbeiterklasse teilweise der SVP zugewandt hat, wer unterstützt dann heute die SP?**

Eher die mittleren Angestellten. Die SP hat heute weniger hohe Stimmenanteile als vor 40 Jahren, ist aber weiterhin eine wichtige Partei dank dem Rückhalt bei dieser Mittelklasse. Sie bleibt aber eine Partei der Lohnabhängigen. Nur sehr wenige kleine Selbstständige oder Unternehmer wählen SP.

■ **Hat sich ein Teil der ehemaligen SP-Wähler/innen auch weiter links stehenden Parteien zuwandert?**

Ich verfüge nicht über genügend Daten, was extreme

nach eher das politische Angebot der Parteien. Steckenpferd der SP sind in den 70er-Jahren vor allem Themen in Verbindung mit der Arbeitswelt. In den 80er-Jahren ist das soziale Klima noch friedlich und es kommen neue Themen auf: jene der post-materialistischen Bewegungen (für die Umwelt, gegen die Kernenergie usw.). Die Grüne Partei wird Konkurrentin der SP. Dies wirkt sich auf die Wahlen von 1987 und 1991 aus. In den 90er-Jahren legen neoliberale Ideen immer stärker zu. Dagegen setzen sich vor allem die Gewerkschaften zur Wehr. Die Arbeitswelt nimmt in der politischen Agenda der 90er- und Nuller-

«In den 80er-Jahren ist das soziale Klima noch friedlich und es kommen neue Themen auf: jene der post-materialistischen Bewegungen (für die Umwelt, gegen die Kernenergie usw.). Die Arbeitswelt nimmt in der politischen Agenda der 90er- und Nullerjahre nicht mehr viel Raum ein.»

die Zahl der SP-Wähler/innen um den Faktor drei gesunken. Das SP-Elektorat hat sich also schneller verändert als die berufliche Struktur der Schweiz.

■ **Von wie viel Prozent der Schweizer Bevölkerung reden wir hier?**

Die Arbeiter/innen in Produktion und im Dienstleistungsbereich machen zusammen 30 % der Stimmberechtigten aus. Zählt man die Büroangestellten dazu, sind es 40 %.

Linksparteien wie Solidarités oder die Progressiven Organisationen betrifft. Doch dort, wo es diese gibt, hat bestimmt ein Teil der SP-Wähler/innen zu ihnen gewechselt. Ich kann es aber nicht nachweisen.

■ **Haben sich die politischen Parteien verändert oder die Wähler/innen?**

Es ist denkbar, dass die Wähler/innen ihre Präferenzen ein wenig geändert haben, doch geändert hat meiner Meinung

jahre aber nicht mehr viel Raum ein. Die Parteien satteln auf andere Themen um.

■ **Auch die SVP hat sich stark verändert.**

Genau. Zu Beginn der 90er-Jahre ändert die SVP ihr Angebot und richtet ihre Politik auf Europa und die Immigration aus. So diktiert sie die politische Agenda in der Schweiz.

■ **Ist dies in den Befragungen sichtbar?**

BIO

Line Rennwald (32) wohnt zurzeit zwischen zwei Auslandaufenthalten in Delsberg. Anfang März ist sie aus Amsterdam zurückgekehrt, wo sie mit einem Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung während anderthalb Jahren tätig war. Im September geht sie ans Europäische Hochschulinstitut in Florenz. Während der paar Monate in der Schweiz arbeitet sie teilszeitlich als Forschungsbeauftragte an der Universität Lausanne.

Line Rennwald hat in Politikwissenschaft doktriert und ihre universitäre Ausbildung in Genf gemacht. Während eines Jahres hat sie bei der SP Schweiz in Bern für die Abstimmungskampagne 2007 gearbeitet. Sie ist Unia- und VPOD-Mitglied.

Sie lebt in einer Beziehung und spielt seit Kurzem wieder Badminton in Courrendlin, wo sie aufgewachsen ist.



Line Rennwald in ihrer Wohnung gleich neben dem Bahnhof Delémont.

In der Schweiz scheuen sich die Leute nicht zu sagen, dass sie SVP wählen. In Frankreich dagegen wollen viele nicht sagen, dass sie für den Front national stimmen. Darum liegen die Umfragewerte dieser rechtsextremen Partei oft stark unter ihren Resultaten.

■ **Teilt das Arbeitermilieu die Werte der SVP?**

Die Arbeiterklasse bleibt während der ganzen Periode, die ich untersucht habe, die stärkste Befürworterin einer Umverteilung des Reichtums von oben nach unten (in der Sozial- und Steuerpolitik). Zugleich steht sie einer offenen Migrationspolitik am skeptischsten gegenüber. Bei der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative 1970 stimmten etliche Arbeiter/innen dafür, obwohl sie bei Wahlen die SP unterstützten. Letztlich kann man sagen, dass die Werte dieser sozialen Klasse relativ stabil geblieben sind.

■ **Und wie wirkt sich das auf die Wahlen aus?**

Ich habe nur die Resultate der

eidgenössischen Wahlen untersucht. Wissenschaftlich weiss man nur sehr wenig über den Zusammenhang zwischen Abstimmungen und Wahlen.

■ **Wie steht es um die kantonalen Wahlen?**

Diese habe ich in meiner Studie auch nicht angeschaut. Hingegen stiess ich auf Unterschiede zwischen den konfessionell gemischten Kantonen der deutschen Schweiz (wie BE und ZH), den konfessionell gemischten Kantonen der Westschweiz (wie VD und NE) und den katholischen Kantonen (zu denen das Tessin gehört). Am Anfang und am Ende der 40 Jahre entschieden sich die Arbeiter/innen in den konfessionell gemischten Kantonen der Westschweiz am stärksten für die SP. Darauf folgten die konfessionell gemischten Kantone der Deutschschweiz. Die katholischen Kantone bildeten das Schlusslicht. Dort ist die Konkurrenz der CVP traditionell stark.

■ **Wo hat die SP am meisten Arbeiterstimmen verloren?**

«**Gewerkschaftlich Organisierte diskutieren an Versammlungen und werden von der Gewerkschaft informiert, was ihr politisches Interesse weckt.**»

Vor allem in der Deutschschweiz, wo die SVP sehr stark geworden ist, und im Tessin mit der Entwicklung der Lega. In der Westschweiz weniger.

■ **Wer in der Arbeiterklasse ist der SP treu geblieben? Kennt man die Profile dieser Wähler/innen?**

Wir haben festgestellt, dass die Mitgliedschaft bei einer Gewerkschaft entscheidend ist. Die Werte der Solidarität, die in den Gewerkschaften sehr präsent sind, werden mit der Linken in Verbindung gebracht. Den ausländerfeindlichen Kräften halten die Gewerkschaften die klare, kohärente Botschaft entgegen, dass die Arbeitsbedingungen allein durch Solidarität zwischen den Arbeitnehmenden verbessert werden können, unabhängig von deren Herkunft oder Nationalität. Zudem gehen gewerkschaftlich organisierte Personen häufiger wäh-

len, interessieren sich stärker für die politische Sache und den Solidaritätsgedanken. Sie diskutieren an Versammlungen und werden durch ihre Gewerkschaft informiert, was ihr politisches Interesse weckt.

■ **Und wie hat sich die Wahlabstimmungsrate entwickelt?**

Schon in den 70er-Jahren hat sich die Arbeiterklasse an den Wahlen weniger stark beteiligt als die übrigen Angestellten und die Arbeitgeber/innen. Die tiefe Wahlbeteiligung ist für die Schweizer Arbeiterschaft schon immer typisch gewesen. Hingegen hat die Wahlabstimmungsrate ab dem Ende der 80er-Jahre überall in Europa zugenommen. So wie auch die harte Rechte ein wenig überall in Europa erstarkt ist.

■ **Auf Bundesebene ist eine ganze Bevölkerungsgruppe politisch rechtlos...**

In der Tat ist ein Fünftel der

Einwohner/innen der Schweiz auf Bundesebene nicht stimmberechtigt: jene ohne Schweizer Pass. Viele von ihnen sind Arbeiter/innen. Auch das ist spezifisch für die Schweiz.

■ **Werden Sie auf diesem Gebiet weiterforschen?**

Ja. Zum Beispiel könnte man den Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft und dem Wahlverhalten genauer erforschen.

Frage: *Henriette Schaffter/FI*

■ **Ihr Buch:** Line Rennwald, «Partis socialistes et classe ouvrière. Ruptures et continuités du lien électoral en Suisse, en Autriche, en Allemagne, en Grande-Bretagne et en France (1970–2008)», Neuenburg: Alphil-Presses universitaires suisses, 2015, ISBN: 978-2-88930-030-3

■ **Fachartikel:** Line Rennwald und Adrian Zimmermann, *Der Wahlscheid der Arbeiter in der Schweiz, 1971–2011*, in: «Social Change in Switzerland», 2016, Nr. 4 (<http://socialchangeswitzerland.ch>)

Darum lohnt es sich, am 1. Mai auf die Strasse zu gehen

Kämpfen für eine starke AHV

Heute gilt es, zusammenzuste-
hen, gemeinsam zu kämpfen
für Würde und soziale Gerech-
tigkeit, für Arbeit und gute Ar-
beitsbedingungen.

Die Vergangenheit lehrt uns,
dass sich der Kampf der
Gewerkschaften lohnt. Das ze-
igen die in den letzten 15 Jah-
ren gewonnenen Volksabstim-
mungen, mit denen ein
Leistungsabbau in der Alters-

vorsorge verhindert wurde.

Dieser Kampf geht nun in eine
neue Runde. Denn die Arbeitge-
ber und die bürgerlichen Partei-
en treiben ihre Kampagne für
einen unsolidarischen Umbau
der Altersvorsorge unvermin-
dert voran. Mit der Demografie-
keule versuchen sie, der Bevöl-
kerung den vermeintlichen
Zwang für ein höheres Renten-
alter und einen Leistungsabbau

einzutrichtern. Und mit dem Be-
schwören der «Golden-Ager-Ge-
neration» versuchen sie, den
Leuten einzureden, die Rent-
ner/innen seien auf Rosen ge-
bettet und schüren einen Gene-
rationenkonflikt.

Gegen diese Legenden treten
wir Gewerkschaften an. Denn
wir wissen, dass die grosse
Mehrheit der heutigen und
künftigen Rentner/innen nicht

weniger, sondern mehr Rente
braucht. Und wir wissen, dass
die Volksversicherung AHV, als
effizienteste, sicherste und
solidarischste Sozialversiche-
rung, gestärkt statt ge-
schwächt werden muss.

Gemeinsam werden wir kämp-
fen für AHVplus. Dabei geht es
um mehr als um 10% mehr
AHV. Es geht darum, Sand in
den Motor der sozialen De-

montage zu werfen – und Öl
ins Getriebe der Gerechtigkeit
zu schütten.

Packen wir diese soziale Wen-
de an. Zuerst bei der AHV, ein-
em Jahrhundertwerk, einem
schweizerischen Tatbeweis von
Solidarität. Und dann in der Ar-
beitswelt und in der Gesell-
schaft. Gemeinsam. Weil eine
soziale Wende nötig ist. Und
weil sie möglich ist. *ea/SEV*



Kanton Aargau

Aarau, Sonntag, 1. Mai

10.45 Uhr Besammlung auf
dem Bahnhofplatz, beim Bus-
hof. 11.20 Uhr Umzug zum
Schlossplatz. Moderation: Sil-
via Dell'Aquila (VPOD-Regio-
nalsekretärin Aargau-Solo-
thurn). Begrüssung: Urs
Hofmann (Regierungsrat SP,
Aarau). Ansprachen: Alain Ber-
set (Bundesrat SP), Katharina
Prelicz-Huber (Präsidentin
VPOD Schweiz, Grüne Zürich)
und Gabriela Suter (Einwoh-
nerrätin, Präsidentin SP Aar-
au). Ab 11.00 Uhr Festwirt-
schaft auf dem Schlossplatz
mit Info- und Marktständen.
Darbietungen von Kaspar Tri-
belhorn (Starjongleur) und
«Sugar and the Josephines»
(Swing und Songs). Übertra-
gung auf Radio Kanal K.

Baden, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr in der Alten
Schmiede. Moderation: Moritz
Meier und Mia Gujer (1.-Mai-
Komitee Baden). Ansprachen:
Jacqueline Fehr (Regierungsrätin
SP, Winterthur), Kurt Em-
menegger (Gewerkschafter,
Grossrat), Florian Vock (Ge-
werkschafter, Grossrat) und
Amal Nasr (syrische Frauenak-
tivistin). 10.30/13.30/15.30
Uhr: Rundgang durch das in-
dustrielle Baden mit dem His-
toriker Willy Nabholz. Festwirt-
schaft bis 19 Uhr mit
grosszügigem Brunch, Grill
und Barbetrieb. Kinderpro-
gramm. Musik von Julia Grün-
dich und Djamal Moumene.
17 Uhr Konzert von Pamplona
Grup.

Bremgarten, Sonntag, 1. Mai

Ab 13.30 Uhr im Zeughaussaal
beim Schellenhausplatz. Mo-
deration: Stefan Dietrich (Prä-
sident SP Bezirk Bremgarten).
Grusswort: Daniel Sommerhal-
der (Stadtrat Bremgarten).
Ansprache: Urs Hofmann (Re-
gierungsrat SP, Aarau). Fest-
wirtschaft mit Vegetarischem,
Bratwurst, Kaffee und Kuchen.
Musikalische Umrahmung:
Werner Kim.

Brugg, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr im Odeon. Mode-
ration: Sacha Schenker (Co-
Präsident SP Bezirk Brugg). An-
sprache: Pedro Lenz (Dichter
und Schriftsteller, Olten).
10.30 Uhr Apéro, ab 12.30 Uhr
Barbetrieb. Achtung, Platzzahl
ist beschränkt! Anmeldung:
1.mai@sp-brugg.ch.

Lenzburg, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr auf dem Metz-
gplatz. Moderation: Aurel Gaut-
schi (Juso Aargau). Anspra-
chen: Claudia Mazzocco (VPOD
Aargau, Unterefelden), Mia
Gujer (Präsidentin Juso Aargau,
Wettingen) und Gabi Lauper
Richner (Grossrätin SP, Nieder-
lenz). Festwirtschaft bis 14.00
Uhr mit Brunch, Grill, Kaffee
und Kuchen. Infostände.

Menziken, Samstag, 30. April

Ab 17.00 Uhr im Gemein-
de-saal. Ansprachen: Viviane
Hösl (Grossrätin SP, Sekretä-
rin AGB, Zofingen) und Roman
Merz (Grossratskandidat SP,
Zetzwil). Moderation: Alfred
Merz (Grossrat SP, Menziken).
Ab 18.30 Uhr rote Spaghetti,
Kaffee und Kuchen. Infostän-
de.

Rheinfelden, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr im Clublokal Co-
lonia Libera, Im Rumpel. 13.00
Uhr Demomarsch zum Rat-
hausplatz in Rheinfelden (D).
Treffen der deutschen Kolle-
gen/-innen mit Apéro. Begrüs-
sung: Brigitte Ruedin (Vizeam-
mann Stadt Rheinfelden).
Moderation: Elisabeth Burge-
ner und Peter Koller (Grossräte
SP). Ansprachen: Doris Bianchi
(stv. Sekretariatsleiterin SGB,
Basel), Claudia Rohrer (Gross-
ratskandidatin, Präsidentin SP
Rheinfelden) und Lelia Hunzi-
ker (Geschäftsführerin Integra-
tion Aargau und Einwohner-
ratspräsidentin, Aarau). Bis
20.00 Uhr Festbetrieb im Rum-
pel. Enzos Spaghetti und Un-
terhaltung mit Donato.

Zofingen, Sonntag, 1. Mai

Ab 13.30 Uhr in der Markthalle.
Moderation: Sascha Antenen
(1.-Mai-Komitee Bezirk Zofingen).
Ansprachen: Paul Rechsteiner
(Präsident SGB, Ständerat,
St.Gallen), Marco Hardmeier
(Grossratspräsident, Aarau)
und Viviane Hösl (Grossrätin
SP, Sekretärin AGB, Zofingen).
Festbeiz der SP Oftringen mit
«On the bus» (Streetmusic and
more) und Infostände.



Kanton Basel-Landschaft

Liestal, Sonntag, 1. Mai

Ab 13.30 Uhr im Ziegelhof-
gebäude. Umzug. Ansprachen:
Daniel Lampart (Chefökonom
SGB), Andreas Giger-Schmid
(Präsident GBBL), Florence Bren-
zikofer (Präsident Grüne BL)
und Adil Koller (Co-Präsident SP
BL). Festwirtschaft mit Musik.



Kanton Basel-Stadt

Basel, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr Besammlung auf
dem Messeplatz. 10.30 Uhr
Umzug zum Barfüsserplatz.
11.00 Uhr Kundgebung auf
dem Barfüsserplatz. Anspra-
chen: Toya Krummenacher (Prä-
sidentin BGB), Beat Jans (Na-
tionalrat SP, Basel-Stadt), Dore
Heim (geschäftsführende Sek-
retärin SGB) und Ursina Greuel
(Schauspielerin und Regisseu-
rin). 12.00 bis 19.00 Uhr Fest-
betrieb auf dem Barfüsser-
platz, Multikulti-Darbietungen:
13.00 Uhr Mevsim (anatoli-
scher Rock), 14.00 Uhr «Car-
melo» und «Soniquete» (Flamen-
co), 15.00 Uhr ZISA, 16.30 Uhr
«Les Reines prochaines».



Kanton Bern

Bern, Sonntag, 1. Mai

Ab 9.30 Uhr Brunch auf dem
Bundesplatz. 11.30 Uhr Um-
zug Kramgasse-Bundesplatz.
Ansprachen: **Giorgio Tuti** (Prä-
sident SEV, Vizepräsident SGB),
Franziska Teuscher (Gemein-
derätin Bern, Grünes Bündnis)
und Ursula Wyss (Gemeinderätin
Bern, SP) und weitere. An-
schliessend bis 19.00 Uhr Fest-
wirtschaft mit Risotto, Brat-
wurst etc. 14.00 Uhr Diskussion
im Zelt zum Thema «Die Reichen
immer reicher, die Armen immer
zahlreicher?». Spieltische und
Kugelbahnen für Jung und Alt.
15.30 Uhr Baspa Ricardo,
17.30 Uhr Beat Mustache,
14.00 Uhr Gustis Gastro-Kaba-
rett im Ono, 19.00 Uhr The Ma-
gic Five & Special Guests im

Volkshaus, 20.00 Uhr Gusti Pol-
lak mit «1. Mai-Eifer» und Linggi
Schnure mit «gschafft» im Ono.

Biel, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr auf dem Zentral-
platz (bei schlechtem Wetter
auf dem Vorplatz des Kongress-
hauses). Ansprachen: Doris Bi-
anchi (stv. Sekretariatsleiterin
SGB) und Pierre-Yves Maillard
(Staatsrat und Regierungsprä-
sident Kanton Waadt). 10.00
bis 14.00 Uhr 1.-Mai-Brunch.

Burgdorf, Sonntag, 1. Mai

Ab 14.00 Uhr auf der Brüder-
Schnell-Terrasse (bei schlech-
tem Wetter unter den Marktlau-
ben). Ansprachen: Charles
Lewinsky (Schriftsteller), Ste-
fan Berger (Stadtrat SP, Burg-
dorf) und Gabriela Bannwart
(Stadträtin SP, Burgdorf). Fest-
wirtschaft. Musik: Harmonie-
musik Burgdorf und «jøho»
(Mundartband). Kinderspiel-
platz.

Interlaken, Sonntag, 1. Mai

15.00 Uhr, Aula Sekundarschu-
le, Alpenstrasse. Moderation:
Hanspeter Berger, Unterseen.
Ansprachen: Hans Stöckli
(Ständerat SP, Biel), Corrado
Pardini (Nationalrat SP, Uni-
a-G-L, Lyss), Christine Häsler (Na-
tionalrätin Grüne, Burglaue-
nen) und Oliver Grunder (Jung-
politiker, Gemeinderatskandi-
dat, Unterseen). Festwirtschaft;
15.20 Uhr: Bald Cats Combo.
16.20 Uhr: Rancho Folclórico
Português de Bern. 17.30 Uhr:
Bald Cats Combo. 18.20 Uhr:
Lieder und Rhythmen mit Ueli
von Allmen. 19.00 Uhr: Bald
Cats Combo. 20.30 Uhr Schluss
der Veranstaltung.

Münchenbuchsee, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr, in der Aula des Paul-Klee-Schulhauses. Ansprache: Barbara Egger-Jenzer (Regierungsrätin SP Kanton Bern). Ab 11.00 Uhr Festbetrieb mit Brunch.

Spiez, Samstag, 30. April

Ab 10.30 Uhr, Terminusplatz (bei der Migros, vis-a-vis Bahnhof). Ansprachen: Peter Vollmer (Alt-Nationalrat SP, Bern), Ursula Zybach (Grossrätin und Gemeinderätin, Spiez) und Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Ständerat SP, St. Gallen) Festwirtschaft bis ca. 15.00 Uhr.

Thun, Samstag, 30. April

Ab 14.00 Uhr auf dem Rathausplatz. Umzug, 14.45 Uhr Begrüssung: Alice Kropf (Präsidentin 1. Mai-Komitee, Stadträtin SP). Ansprachen: Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Ständerat SP), Sibel Arslan (Nationalrätin Grüne, BastA), Regula Stämpfli (Historikerin und Politikwissenschaftlerin) und Till Weber (Stadtrat Junge Grüne, Vertreter der Jugend). Darbietungen und Beiträge: Thomas Melone (Politsatire), Rede AKuT, «Partenza» und eine albanische Tanzgruppe. Moderation: **Roman Gugger** (Stadtrat Grüne, SEV-Gewerkschaftssekretär). Festbetrieb bis 23.00 Uhr mit Musik von: Baspa Ricardo und The Monofones. Ab 23.00 Uhr After-Party im Mundwerk mit DJs Mulungu & Igor.



Kanton Graubünden

Chur, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr auf dem Theaterplatz. Ansprachen: Vania All-eva (Präsidentin Unia Schweiz) und Patrik Degiacomi (Stadtratskandidat SP, Chur). Bis 14.00 Uhr Festbetrieb mit Slam-Poetry.



Kanton Luzern

Luzern, Sonntag, 1. Mai

Ab 9.00 Uhr 1.-Mai-Brunch im Pfarreizentrum Barfüesser. Begrüssung: Giorgio Pardini (Präsident Luzerner Gewerkschaftsbund, Luzern). Podiumsgespräch mit Vertreter/-innen gewerkschaftlicher und kirchlicher Kreise.



Kanton St. Gallen

Bazenheid, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr im Restaurant Bären. Ansprache: Bettina Surber (Kantonsrätin SP, St. Gallen). Brunch mit Musik.

Buchs, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr im Hotel Buchserhof. Ansprache: Barbara Gysi (Präsidentin kantonaler Gewerkschaftsbund St. Gallen, Nationalrätin SP). Ab 10.00 Uhr 1.-Mai-Familien-Zmorge.

Rapperswil, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr auf dem Fischmarktplatz. Ansprache: Claudia Friedl (Nationalrätin SP, St. Gallen). Bis 18.00 Uhr Festbetrieb.

Rorschach, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr in der Badhütte. Ansprache: **Felix Birchler** (SEV-Sekretär). 11.00 bis 13.30 Uhr Büezer-Zmorgä.

St. Gallen, Samstag, 30. April

16.00 Uhr Besammlung im Leonhardspark. Umzug via Vadianstrasse, Spisergasse und Bohl zur Grabenhalle. Ansprachen Mattea Meyer (Nationalrätin SP, VPOD, Unia), Görgün Tayfun (HPD Türkei), Andrea Hornstein (Stadtparlamentarierin) und Viviane Schindler (Präsidentin Juso St. Gallen). Ab 17.00 Uhr Festbetrieb in der Grabenhalle. 18.00 Uhr Politprogramm: Erich O. Graf, Hans Fässler, Herr Bitter. Ab 20.00 Uhr Kulturprogramm: «Ten cent pistol» (Indie Rock), Tommy (Hip-Hop/Rap), Redska, Ska, Nauras (Electro). Dazwischen erzählen Juso-Mitglieder Lehrlingsgeschichten.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, Sonntag, 1. Mai

11.00 Uhr Besammlung in der Vorstadt. 11.30 Uhr Umzug via Bahnhofstrasse und Obertor zum Fronwagplatz. Ansprachen: Cédric Wermuth (Nationalrat SP, Aargau) und Evrim Koyun (Migrationsrednerin, VPOD). Ab 12.00 Uhr Volksfest auf dem Fronwagplatz mit Tambouren.



Kanton Schwyz

Goldau, Samstag, 30. April

Ab 18.00 Uhr im Restaurant La Piazza. Ansprache: Jaqueline Badran (SP-Nationalrätin, Zürich). Festwirtschaft mit Musik von Christof Trutmann «The True Man Show».



Kanton Solothurn

Balsthal, Samstag, 30. April

Ab 14.30 Uhr hinter dem Bürgerhaus. Ansprache: Esther Maurer (Direktorin Solidar Suisse). Festbetrieb mit Darbietung der Tanzgruppe «Fancy».

Grenchen, Sonntag, 1. Mai

10.00 Uhr Besammlung auf dem Marktplatz. Umzug zur Alten Turnhalle. Ansprachen: Franziska Roth (Präsidentin SP Kanton Solothurn, Kantonsrätin SP, Solothurn) und Teresa Matteo (Gewerkschaftssekretärin Unia, Bern). 10.30 bis 14.00 Uhr Festbetrieb in der Alten Turnhalle, Brunch, Getränke und Musik.

Olten, Sonntag, 1. Mai

Ab 14.00 Uhr im Kulturzentrum Schützi. Moderation: **Urs Huber** (Präsident 1.-Mai-Fest, Olten). Ansprachen: **Lucie Wasser** (Gewerkschaftssekretärin SEV), Max Chopard-Acklin (Unia, ehemaliger Nationalrat SP) und «Olten im Wandel». Bis 22.00 Uhr Festbetrieb mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. 17.30 Uhr Konzert der Coverband «Out of Time».

Solothurn, Sonntag, 1. Mai

15.00 Uhr Besammlung beim Gewerbeschulhaus, anschliessend Umzug. 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr Solifest mit Reden, Musik, Speis und Trank zwischen Kreuz und Jugli. Ab 21.00 Uhr findet die traditionelle 1.-Mai-Benefizdisco im Kreuzsaal statt.



Kanton Thurgau

Frauenfeld, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr im Eisenwerk. Moderation: **Edith Graf-Litscher** (SP-Nationalrätin, Präsidentin TGGB). Ansprachen: Cornelia Komposch (Regierungsrätin SP), Corinne Schä-

rer (GL-Mitglied Unia), Köbi Auer (Gewerkschafter und SP-Politiker). Festwirtschaft mit Wurst, Brot, Bärlauch-Pasta.



Kanton Uri

Aldorf, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr Familienfest unter dem Motto «Gemeinsam kämpfen – für eine starke AHV!» auf dem Unterlehn mit Freiraum für Diskussionen.



Kanton Zug

Zug, Sonntag, 1. Mai

15.30 bis 20.00 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz. Redner: Paul Rechsteiner (Präsident SGB), Luzian Franzini (Co-Präsident Junge Grüne Schweiz), Franz Stappung (Co-Präsident SP Cham), danach offenes Mikrofon. Musik von «R we alone?». Info- und Essstände.



Kanton Zürich

Bülach, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr im «Guss 39». Ansprachen: Paul Rechsteiner (Präsident SGB), Qëndresa Sadrriu (Gemeinderätin Opfikon) und Daniel Frei (Präsident SP, Kanton Zürich). Festwirtschaft mit Musik von «P.V.C-Acoustic-Trio» aus Lengnau.

Dietikon, Sonntag, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr Festbetrieb auf dem Kirchplatz.

Stäfa, Sonntag, 1. Mai

Ab 14.30 Uhr im Rössli (Türöffnung um 14.00 Uhr). Ansprachen: Katharina Prelicz-Huber (VPOD-Präsidentin) und Rafael Mörgeli (Präsident SP Stäfa). Festwirtschaft mit Musik der Klezmer-Band «Bendorim».

Thalwil, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr im Pavillon Blau-eres Haus. Ansprachen: Mario Fehr (SP-Regierungsrat, Zürich), Santo Vena und Ailing Hochstrasser. 11.30 Uhr Film-Matinée «Too big to tell». Festwirtschaft bis ca. 18.00 Uhr.

Uster, Sonntag, 1. Mai

14.30 Uhr Besammlung am Bahnhof. Umzug durch die Innenstadt zur Landihalle. Ansprachen: Kaspar Surber (WOZ-Journalist), Andreas

Daurü (SP-Kantonsrat, Präsident VPOD Zürich) und Jacqueline Fehr (SP-Regierungsrätin). Festbetrieb mit Speis, Trank, Musik und Kultur. Darbietungen der Band «Bandscheibenvorfall» und von Jonas Balmer (Slam-Poetry).

Wetzikon, Sonntag, 1. Mai

10.30 Uhr Wanderung nach Uster zum 1.-Mai-Fest in der Landihalle Uster.

Winterthur, Sonntag, 1. Mai

11.00 Uhr Besammlung auf dem Neumarkt. Umzug durch die Altstadt zur Mehrzweckhalle Teuchelweiher (Reithalle). Ansprachen: Angelo Barrile (SP-Nationalrat, Zürich), Nico Lutz (Unia), Jonas Noller (Juso Winterthur), Susi Stühlinger (AL-Kantonsrätin, VPOD-Kolumnistin, Schaffhausen) und Jacqueline Badran (SP-Nationalrätin, Zürich). Bis ca. 18.00 Uhr Festbetrieb mit Konzerten (Special Guest präsentiert von Radio Stadtfiler). Kinderprogramm.

Zürich, Samstag, 30. April

14.30 Uhr im Volkshaus, weisser Saal. Referate: «Die Rechte der Flüchtlinge als Prüfstein der Menschenrechte» von Balthasar Glättli (Nationalrat Grüne, VPOD, Zürich) und «Willkommenskultur in der Behördenpraxis? Ein Faktencheck» von Marc Spescha (Anwalt und Lehrbeauftragter an der Uni Freiburg, Zürich). Grussworte: Markus Bischoff (Präsident GBKZ, VPOD), Rebekka Wyler (Vizepräsidentin SP Kanton Zürich) und Marco Medici (Präsident Avivo, Zürich). Der Chor Tigersprung singt deutsche und internationale Arbeiterlieder.

Zürich, Sonntag, 1. Mai

9.30 Uhr Besammlung auf dem Helvetiaplatz. 10.30 Uhr Umzug via Bahnhofstrasse zum Sechseläutenplatz. Ansprachen: Mattea Meyer (SP-Nationalrätin, VPOD) und Feleknas Uca (kurdische Politikerin). Auftritt von Slam-Poet Renato Kaiser und der Liveband «Pamplona Grup».

Zürich, Freitag, 29. April bis Sonntag, 1. Mai

Grosses Zürcher Politfest auf dem Kasernenareal. Weitere Infos unter www.1mai.ch.

FHG-Delegierte beschliessen Verkauf des SEV-Hotels Brenscino

«Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin des Hotels behält die bisherige Stelle zu den gleichen Anstellungsbedingungen.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV



Aroldo Cambi und Giorgio Tuti mit der Absichtserklärung.

Reka-Genossenschaft kauft Brenscino

Die Delegierten der Ferienheimgenossenschaft (FHG) haben letzten Freitag dem Verkauf des Hotels Brenscino in Brissago/TI per 1. Januar 2017 an die Reka-Genossenschaft zugestimmt. Für SEV-Präsident Giorgio Tuti ist dies die bestmögliche Lösung, denn die Schweizer-Reisekasse-Genossenschaft sichert dem Brenscino eine touristische Zukunft: zuerst bis mindestens Ende 2018 weiterhin als Hotel, und dann als Reka-Feriedorf. Bis Ende 2018 sind auch den Hotelangestellten ihre Stellen zu den jetzigen Bedingungen garantiert.

Letztlich war an der FHG-Delegiertenversammlung (die personell mit dem Vorstand SEV identisch ist) der Verkauf des Hotels Brenscino an die Reka eine klare Sache:

Die grosse Mehrheit der 38 Delegierten stimmte in ruhigem Klima zu. Keine Überraschung war die Skepsis des PV, dessen Basis mehrfach die Beibehaltung des Brenscino gewünscht

hatte. Gemäss PV hätte die finanzielle Sanierung früher erfolgen sollen, und das Hotel hätte dank der neuen Gott-hard-Basislinie wieder konkurrenzfähig werden können. Ja,

die Sanierung sei zu spät erfolgt, sagte Aroldo Cambi, FHG-Verwalter und SEV-Finanzchef, doch hätte Sanieren allein nicht genügt: «Wir hätten Millionen in Infrastruktur und Marketing

investieren müssen – Geld, das weder der FHG noch dem SEV zur Verfügung steht.» FHG und Vorstand SEV behandelten noch weitere Geschäfte: siehe Seite 3. *Vivian Bologna/Fi*

Reka-Direktor Roger Seifritz erklärt, warum seine Genossenschaft das Hotel Brenscino gekauft hat

«Im Feriedorf zu übernachten ist günstiger als im Hotel»

Das Angebot der Feriedörfer im Tessin auszubauen und einen Standort am Lago Maggiore zu eröffnen: Diese Ziele verfolgt die Schweizer Reisekasse Genossenschaft (Reka) mit dem Kauf des SEV-Hotels. Und natürlich sind Ferien im Feriedorf günstiger als im Hotel.

■ Roger Seifritz, warum will die Reka ein Feriedorf am Lago Maggiore?

Wir wollen unser Ferienangebot im Tessin ausbauen. Wir haben dort schon ein Feriedorf in Albonago am Luganersee, das zu den am besten frequentierten unserer Dörfer gehört. Diese Präsenz am Luganersee wollen wir mit einem weiteren Dorf am Lago Maggiore ergänzen. Dank der Tatsache, dass Feriedörfer tiefere Kosten haben als Hotels, gehen wir davon aus, dass wir die

Auswirkungen des schwachen Euros wettmachen können.

■ Wissen Sie schon genauer, wie das neue Feriedorf in Brissago aussehen wird?

Das definitive Projekt ist noch nicht bekannt, doch wir arbeiten eng mit der Gemeinde Brissago zusammen. Die Idee ist, ein Dorf mit rund 50 Ferienwohnungen zu realisieren. Das definitive Projekt wird 2017 entscheidungsreif sein.

■ Nach dem Kauf des Hotels Brenscino per 1. Januar 2017 werden Sie dieses mindestens zwei Jahre weiterbetreiben. Wie wollen Sie die Stammgäste des SEV davon überzeugen, auch nach der Umwandlung des Hotels in ein Feriedorf weiterhin nach Brissago zu kommen?

Dem Preis kommt zweifellos eine wesentliche Rolle zu: In einem Feriedorf zu übernachten ist günstiger als in ei-



Reka-Direktor Roger Seifritz.

nem Hotel von der Art des Brenscino. Nehmen wir als Beispiel das Feriedorf in Zinal im Wallis, wo wir Renovationen gemacht und zwei neue Häuser gebaut haben. In der Winterhochsaison kostet dort die Übernachtung 30 Franken pro Gast, wenn alle Betten der Wohnung belegt sind. Das ist deutlich weniger als im Hotel.

Heute kann ich mich zu den Tarifen, die in Brissago gelten werden, noch nicht äussern, doch dürften sie in dieser Grössenordnung liegen.

■ Noch eine Frage zu den Verhandlungen mit dem SEV: Wie sind diese aus Ihrer Sicht verlaufen?

Ich kann sagen, dass sie sehr

gut und sehr transparent verlaufen sind. Aber es versteht sich von selbst, dass es kein üblicher Verkauf war, weil die demokratischen Abläufe im SEV unweigerlich zahlreiche Diskussionen in seinem Vorstand bedingten. Dies hat die Verhandlungen zwar kompliziert und verlangsamt, doch habe ich so den SEV besser kennenlernen können. Wir haben beidseitig festgestellt, dass die Ziele des SEV und der Reka in mancher Hinsicht ähnlich sind.

Bei diesem Geschäft sind beide Seiten Gewinner. Davon zeugt auch die Zufriedenheit des Gemeindepräsidenten von Brissago, der das Verantwortungsbewusstsein des SEV geschätzt hat: Er zeigte sich zufrieden darüber, dass der SEV das Hotel Brenscino an eine Organisation verkauft hat, deren Angebot für den Tourismus der Region einen Mehrwert bedeutet.

Vivian Bologna/Fi



Auch nach dem Verkauf per 1. Januar 2017 wird das Brenscino mindestens bis Ende 2018 als Parkhotel weitergeführt und danach in ein Reka-Feriendorf umgewandelt.

Der Präsident und der Finanzchef zum Verkauf des Brenscino

Giorgio Tuti: «Ein besserer Käufer als Reka ist kaum möglich»

Die Ferienheimgenossenschaft des SEV hat am Freitag dem Verkauf des Hotels Brenscino an die Schweizer Reisekasse Reka per 1. Januar 2017 zugestimmt: ein Vernunftentscheid in einem emotionsgeladenen Geschäft. SEV-Präsident Giorgio Tuti und Finanzchef Aroldo Cambi erklären, warum der SEV sein Hotel verkauft.

■ **kontakt.sev:** Giorgio Tuti, bist du erleichtert, dass der Verkauf des Hotels Brenscino nun besiegelt ist?

Giorgio Tuti: Erleichtert würde ich nicht sagen, denn letztlich hatten wir die Pflicht und Verantwortung, einen Entscheid zu fällen, der aus drei Gründen eine gute Lösung darstellt. Erstens ist die touristische Zukunft des Brenscino langfristig gesichert, denn das Hotel wird nach

dem Inkrafttreten des Verkaufsvertrags per 1. Januar 2017 während zwei weiteren Saisons als Hotel weiterbetrieben und danach in ein Feriendorf umgewandelt. Zweitens erhalten unsere Mitglieder während diesen drei Jahren weiterhin 20% Rabatt. Drittens sind für die Mitarbeitenden die Stellen und die heutigen Anstellungsbedingungen mindestens bis Ende 2018 garantiert. Jede und jeder Angestellte kann die Stelle behalten. Dieser soziale Aspekt ist natürlich für eine Gewerkschaft wie die unsere sehr wichtig.

■ **Aroldo Cambi, dieser Verkauf scheint die beste Lösung zu sein. Aber war es die einzig mögliche? Konnte der SEV das Hotel nicht weiterbetreiben?**

Aroldo Cambi: Die von uns gemachten Analysen haben gezeigt, dass wir enorme finanzielle Mittel in Infrastruktur und Marketing hätten investieren müssen, um das Hotel

konkurrenzfähig zu machen, denn die Tourismusbranche befindet sich in einem Strukturwandel und steht folglich stark unter Druck. Wir haben im 2015 im Bereich Kostenmanagement tiefgründig interveniert, das alleine hätte jedoch mittel- bis langfristig nicht gereicht. Die Aufhebung des Franken-Euro-Mindestkurses durch die SNB hat die Situation noch verschlimmert. Das Brenscino spürt auch die Konkurrenz der Hotels jenseits der Landesgrenze.

G.T.: Und das Geld wäre aus der Tasche des SEV, also seiner Mitglieder, geflossen. Zu einem Zeitpunkt, wo wir bemüht sind, die Kosten möglichst im Griff zu halten, hätte dies unsere Basis kaum verstanden, zumal sich die Reisegewohnheiten unserer Mitglieder in den letzten Jahren stark verändert haben.

■ **Es stellte sich also für den SEV wie für andere Gewerk-**

schaften grundsätzlich die Frage, ob er seinen Mitgliedern weiterhin ein Hotel anbieten will?

G.T.: Alle Gewerkschaften mussten oder müssen sich fragen, ob ein Hotelangebot noch Sinn macht. Der SEV hat festgestellt, dass der Anteil der Übernachtungen von Mitgliedern im Brenscino in den letzten Jahren ständig gesunken ist. Ursprünglich hatten die Gewerkschaften diese Angebote entwickelt, um ihren Mitgliedern Ferien zu einem erschwinglichen Preis zu ermöglichen. Bis heute hat sich der Tourismus enorm weiterentwickelt und wir haben festgestellt, dass unsere Mitglieder ihre Reisegewohnheiten geändert haben und dass sich viele wegen der hohen Betriebskosten des Brenscino einen Aufenthalt dort kaum mehr leisten konnten.

■ **Es gibt aber viele Stammgäste, für die das Brensci-**

no viel bedeutet. Für sie ist der Verkauf ein grosser Verlust, vor allem emotional...

G.T.: Auf jeden Fall, und ich verstehe sie! Es gibt Mitglieder, die als Kinder ins Brenscino kamen und dann als Eltern! Daher haben wir uns für den Verkauf Zeit genommen. Es galt viele Elemente zu berücksichtigen, vor allem auch die emotionale Seite. Ich denke, die gefundene Lösung können auch jene Mitglieder akzeptieren, die am Brenscino am meisten hängen. Ich wiederhole: Das Hotel wird dieses Jahr und mindestens zwei weitere Jahre weiterbetrieben, mit dem gleichen Personal und dem gleichen Konzept. Danach wird es in ein Feriendorf umgewandelt, das nicht irgendwer betreibt, sondern die Reka. Diese hat der SEV mitgegründet, er arbeitet seit Jahren mit ihr zusammen und teilt ihre Werte. Eine bessere Lösung ist kaum möglich.

Vivian Bologna/Fi

■ VPT Bahndienstleistungen

Schon zehn gemeinsame Jahre

Die Generalversammlung feierte ein Jubiläum: Seit 10 Jahren haben die Bahndienstleistungen ihre eigene Sektion.

Präsidentin Ely Wüthrich zeigte sich zufrieden, dass die Sektion organisatorisch und finanziell gut aufgestellt ist. Sorgen macht ihr allerdings der Mitgliederrückgang; mit rund 430 Mitgliedern ist die Sektion aber nach wie vor eine der grössten im SEV VPT. Mit Werbetouren und süssen Grüssen an die Mitglieder will sich der Vorstand weiterhin dafür einsetzen, dass es wieder Zuwachs gibt. Arbeit gibt es auf jeden Fall: Der wichtigste Vertragspartner, Elvetino, hat gleich zum Jahresanfang einen Wirbel erzeugt,



Rückblick auf ein bewegtes Jahr: Generalversammlung der Sektion Bahndienstleistungen unter der Leitung von Ely Wüthrich.

der weit übers Personal hinaus für Aufsehen sorgte. Mit einem weiteren Partner, der Rhätia Werte AG (der Bahngastronomie der RhB), konnte der Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die Generalversammlung bestätigte den bisherigen Vorstand um Präsidentin Ely Wüthrich und Vize Lutz Karger

für weitere vier Jahre. «Die Arbeit wird uns nicht ausgehen, aber gemeinsam schaffen wir es», erklärte die Präsidentin nach der Wahl. Für einmal bewirteten die Mitglieder nicht fremde Gäste, sondern sich selbst: Zum Jubiläum schloss die Generalversammlung mit einem Apéro.

pmo

■ ZPV Säntis-Bodensee

Die Personalsituation ist sehr angespannt

Präsident Urs Wenger begrüsst 17 Aktive, 14 Pensionierte sowie zwei Gäste zur Hauptversammlung vom 31. März. Nach Protokoll und den Berichten von Präsident, Kassierer und GPK wählte die Versammlung den gesamten Vorstand wieder. Zu 40 Jahren SEV-Mitgliedschaft konnten wir Aldo Costantini gratulieren. Neu begrüsst in der Sektion wurden Alexandra Canales Halbheer, Mirjana Mock, Peter Hüppi und Dominik Yildiz. Die Chefs möchten, dass das Ferienpunktesystem angepasst wird. Es soll im ersten Halbjahr etwas mehr und im zweiten etwas weniger Punkte geben, damit der Bezug der Ferien besser verteilt wird. ZPV-Zentralvizepräsident Pascal Fiscalini informierte, dass Touren, die auf ZK umgestellt wurden, unter der E-Mail-Adresse zk@zpv.ch gemeldet werden sollen, damit der Verband einen Überblick hat und allenfalls intervenieren kann. Die Eröffnung des Gotthardbasistunnels am 11. Dezember bringt einen Überbestand von 60 Stellen mit sich, allein im

Tessin sind es 20 Stellen. Der ZPV ist beim BAV vorstellig geworden, dass die Gotthard-Bergstrecke aus Sicherheitsgründen weiter begleitet wird. Die SBB ist in einer Studie zum Schluss gekommen, dass der Zeitaufwand bei der Kontrolle mit der Einführung des Swisspass um das Dreifache gestiegen ist. Die Belastung mit mehr Reisenden, kürzeren Fahrzeiten und grösserem Verkehrsaufkommen wird immer grösser, das Personal aber auch nicht jünger. Die Transportpolizei (TPO) will sich aus den Fussball-Extrazügen zurückziehen. Damit wäre auch die Sicherheit des Personals nicht mehr gewährleistet. An den runden Tisch mit Politik, SBB und Fangruppierungen wurden keine Personalvertreter eingeladen. Ob es mit dem Rückzug der TPO besser wird ist fraglich, die Kosten für Schäden belaufen sich jetzt schon auf drei Millionen Franken pro Jahr und niemand kommt dafür auf. Seit Langem sind die meisten mit den neuen Touren mehr oder weniger zufrieden. Die

Personalsituation ist bei uns sehr angespannt, man erfährt leider nicht, wenn Leute gesucht oder allenfalls Freitage bezogen werden können. Der Präsident wird deshalb bei den Chefs nochmals intervenieren. Seit Langem wurden für unser Depot wieder einmal 4 Z-Stellen ausgeschrieben. Das Lernportal E-Tutor kann von zu Hause aus nicht mehr aufgeschaltet werden. Da wir keinen festen Arbeitsplatz mit Computern haben, muss nach einer Lösung gesucht werden, das Handy ist keine. Andrea Hämmerle, alt Nationalrat und Mitglied Verwaltungsrat SBB, referierte über die Arbeit des Verwaltungsrats und über das Füllen von Strategischen Entscheiden. Wie sieht die SBB in 10 bis 15 Jahren aus mit der Konkurrenz auf der Schiene (ausländische und Privatbahnen) bei Neuausschreibungen oder auf der Strasse (Güterverkehr und Fernbusse im Personenverkehr)? Stets ein grosses Thema sind Finanzen, Infrastruktur, neues und mehr Rollmaterial, dichter Fahrplan.

Jürg Zindel

■ TS Zürich

Schaden durch Nichtzahler

Zur Mitgliederversammlung am 19. März in Dietikon konnte Präsident Daniel Huber 18 Teilnehmende begrüssen. Spezielle Grüsse galten Werner Schwarzer, der letztmals in der Funktion als Zentralpräsident TS an der Versammlung teilnahm, und Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV. Rechnung und Budget hiess die Versammlung einstimmig gut. Von vier Mitgliedern (Temporäre) erhält die Sektion keine Beiträge, den Anteil des SEV ist sie jedoch schuldig. Der jährliche finanzielle Schaden für TS Zürich beträgt CHF 1651.20. Die Nichtzahler wurden mehrfach angeschrieben, leider ohne Erfolg. Deshalb hat der Vorstand das Ausschlussverfahren gemäss Artikel 7 der SEV-Statuten gegen die vier Säumigen eingeleitet. Zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung sind Daniel Huber und Sandro Kälin gewählt. In Brugg und Mülligen werden wir keine Vertrauensmänner mehr haben. Mülligen wird Ende 2016 geschlossen und in Brugg ist nur noch ein Mitglied vor Ort. Die Wahlen für den Vorstand des TS Zürich werden an der

Mitgliederversammlung 2017 durchgeführt. Der Mitgliederbestand wuchs um 4 auf 410 Mitglieder. Die Versammlung gedachte Ty Lam, Betriebsangestellter UAG, der am 22. Juni 2015 im Alter von 56 Jahren unerwartet an Herzversagen verstorben ist. 17 Kollegen wurden 2015 pensioniert. 20 Kollegen erreichten die 25-jährige- und ein Mitglied die 40-jährige Mitgliedschaft. Bei der Werbung haben wir die Ziele des Unterverbands TS übertraffen. Für 2016 wurde die Quote auf 8% erhöht, dass heisst 33 Neumitglieder sind zu werben. Mit dem Projekt Kommunikation 2017 möchte der SEV die Entwicklung nicht verpassen und die Kosten senken. Am Kongress 2017 werden die neuen Kommunikationsmittel präsentiert. Jürg Hurni informierte in seinem Referat über die gewerkschaftlichen Schwerpunkte 2016. Werner Schwarzer referierte über die aktuellen Arbeiten in den Peko-Fachausschüssen und die Schwerpunkte des Unterverbands TS 2016. Nach der Versammlung waren alle zum Apéro und Nachtessen eingeladen. **Peter Hügli**

Crash-Kurs «Lohn bei der SBB» – ein Workshop der SEV-Jugendkommission

Arbeitest du bei der SBB und bist zwischen 18 und 30 Jahre alt? Dann ist das ein Workshop für dich. An diesem Tag (anerkannt als Weiterbildung) lernst du die Logik des Lohnsystems kennen und erfährst Neues zum Thema Entwicklung. Ein Tag voller Impulse, Infos und praktischen Anregungen. Der Kurs wird zweisprachig mit Simultanübersetzung (d/f) durchgeführt.

- Ort** Bern, Zentralsekretariat SEV
- Datum** Mittwoch, 29. Juni 2016
- Kosten** Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder CHF 250
- Anmeldung** jugend@sev-online.ch / eveline.tanner@sev-online.ch

**GEMEINSAM
SIND WIR IMMER
STÄRKER**

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit weitere attraktive Prämien!



■ Unterverband ZPV – Internationale Arbeitsgruppe Der «Tag der Zugbegleiter» soll eine feste Grösse im Kalender werden

Am 6. April fand in Budapest das erste Treffen im Jahr 2016 der ETF-Arbeitsgruppe Zugpersonal statt. 14 Länder nahmen daran teil. Für die Schweiz waren ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet und Vizepräsident Pascal Fiscalini anwesend. Die Sitzung begann mit einer Gedenkminute für die Opfer der Anschläge in Brüssel. Die ungarische Delegation stellte eine interessante Erhebung der Arbeitsbelastung des Zugpersonals vor. Die psychische Belastung nimmt aufgrund der steigenden verbalen Aggressionen vermehrt zu. Nicht zu unterschätzen sind die physischen Belastungen, durch die zunehmenden Geschwindigkeiten treten immer mehr Gelenkschäden auf. Gemes-

sen wurden u. a. Werte wie Energieverbrauch, Pulsschläge, Kreislauf, Lärmemissionen und Vibrationsbelastungen. Die Flyer-Kampagne gegen den Abbau der Zugbegleiter vom 29. Oktober 2015 war ein voller Erfolg. Zehntausende Flyer wurden in ganz Europa verteilt. In allen Ländern war die Solidarität der Menschen zu spüren. In der Schweiz hat eine Reisende dem ZPV sogar einen kleinen Geldbetrag gespendet und sich für unseren täglichen Einsatz bedankt. Solche Gesten ermuntern uns und vor allem: Sie zeigen wie wertvoll unsere Arbeit ist! Die Arbeitsgruppe hat daher beschlossen einen festen «Tag der Zugbegleiter» im Kalender aufzunehmen und künftig jedes Jahr eine ähnliche Ak-



tion durchzuführen. Weitere Informationen folgen.

Weiter berichteten die Ländervertretungen über die Aus- und Weiterbildungen im eigenen Land. Auffallend sind die krassen Unterschiede in der Art und Länge der Ausbildung. Die Schweiz schneidet dabei zu diesem Thema gut ab. Die breit abgedeckte Ausbildung im Bereich Fahrdienst und Kundendienst bildet dafür die Basis.

Nicht fehlen durfte das Thema «Grenzüberschreitende Zugbegleitung». Die Schaffung einer europäischen Zertifizie-

rung bleibt das oberste Ziel der Arbeitsgruppe. Die Verhandlungen dazu gehen leider nur sehr zögerlich voran, die EU-Bürokratie ist ein immenser Apparat, der viel Geduld abverlangt.

Das nächste Treffen findet im Oktober in Brüssel statt. Auf Antrag der Schweiz wird das Thema: «Moderne Fahrkarten, Konsequenzen für unsere Arbeit» aufgenommen. Ziel ist, zu eruiieren wie schnell in den Ländern die Modernisierung vorangeht und welche Folgen diese auf unsere zukünftige Arbeit haben wird.

Pascal Fiscalini

■ TS Mittelland

«Gemeinsam fliegen» durch Mitgliederwachstum

Zur Generalversammlung vom 9. April mit anschliessendem Mittagessen begrüsst Präsident Beat Jurt neben den anwesenden Mitgliedern Werner Schwarzer, Zentralpräsident TS, Claude Meier, Werbeverantwortlicher TS, Sandro Kälin aus der Sektion TS Zürich sowie aus dem SEV-Zentralsekretariat Jürg Hurni und Elena Obreschkow.

Mit den ordentlichen Geschäften ging es zügig voran. Speziell verdankt wurde der ausführliche und interessante Jahresbericht, der sich durch die persönlichen, kritischen Einschätzungen von Beat Jurt auszeichnete. Der Kassier stellte die Rechnung 2015 vor, die dank der seriösen Führung einen Verlust von nur CHF 122.80 verzeichnet und von der GPK zur Abnahme empfohlen wurde. Das Budget 2016 orientiert sich am Vorjahr und ist ohne grosse Abweichungen ausgeglichen. Die Versammlung stimmte beiden Punkten zu. Beat Jurt ergänzte, dass die Sektion nach wie vor Personen sucht, die im Vorstand mithelfen. Gewählt wurde das GPK-Ersatzmitglied Urs Aebischer. Beat Jurt gratuliert Manfred Brunner und Roland Arnold zu 25 Jahren SEV-Mitgliedschaft und bedankte sich bei allen für die Treue.

Das Gewerkschaftliche eröffnete Elena Obreschkow mit dem Thema «Zukunft der Gewerkschaften». Sie legte den Fokus auf die Bedeutung der Werbung und die Stärke des SEV durch seine Sektionen. Jürg Hurni stellte die SEV-Schwerpunkte vor, darunter die wichtigen Themen Railfit und AHVplus. Weiter

zeigte er auf, dass die Service-public-Initiative gefährlich ist: Der Service public würde geschwächt und käme weiter unter Druck. Jürg Hurni verwies auch auf den Erfolg des SEV im Crossrail-Urteil: Das Bundesverwaltungsgericht gab dem SEV Recht und zwingt das BAV, die branchenüblichen Löhne für Lokführer neu festzusetzen. Schliesslich erwähnte Jürg Hurni die BAR-Verhandlung und die geplante Neuorganisation Reisegepäck.

Werner Schwarzer stellte die Tätigkeiten eines «total stolzen» Unterverbandes dar: Die Mitgliederentwicklung freut. Der Fokus des TS bleibt auf der Personaldemografie, der Arbeitsplatzentwicklung und den laufenden Projekten. Werner Schwarzer erwähnte die weiterhin schwierige Situation der Pensionskasse, die Zukunftsmodelle für eine teilweise oder vollständige vorzeitige Pensionierung und Peko-Aktualitäten.

Beat schloss die Versammlung mit der Einladung zum 1. Mai und dem Dank fürs Kommen.

Elena Obreschkow



TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer.

■ ZPV Bern

Informative Hauptversammlung

Bernhard Siegrist begrüsst die Mitglieder am 30. März zur 131. Hauptversammlung. Der Vorstand wurde vervollständigt mit der Wahl von Joel Witschi (Ersatzmitglied GPK) und den Änderungen in der Tourenkommission mit Alexander Zingg (Präsident), Reto Leibundgut (Gruppenvertreter Team 2 / Vizepräsident) und Ernst Neuhaus (Gruppenvertreter Team 3). Im Jahresbericht dankte der Präsident dem Vorstand und den Chefs Zugpersonal Bern für die gute Zusammenarbeit. Er bedauerte, dass die Zusammenarbeit von Gewerkschaft und SBB nicht in allen Regionen oder mit den anderen Divisionen so ist.

SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni informierte, dass der SEV mit der Marktöffnung des Fernverkehrs nicht einverstanden ist, weil das Paket auch eine Förderung von der Schiene auf die Strasse (Fernbusse) beinhaltet. Das Tisa-Abkommen sieht eine globale Öffnung des Markts im öV vor, aber dieses Abkommen wird nur hinter verschlossenen Türen des Bundes diskutiert. Der SEV lehnt die Initiative Pro Service public ab. Die teilweise gute Initiative gehe leider zu weit. Gut sei die vorgesehene Einschränkung der Löhne im Kader (Bonuszahlungen), leider gelte das aber auch für tiefere Löhne. Darin, dass keine Quersubventionen erlaubt sind, sieht der SEV ein Problem, so könnten einzelne Regionen nicht mehr bedient werden, weil sie nicht rentieren. Schwierig sei auch ein Verbot der Gewinnerschöpfung – wie soll eine Firma neues Material kaufen, wenn Sie kein Polster für Neuerungen anlegen darf? Jürg Hurni

betonte im Weiteren, wie wichtig die Neumitglieder für den SEV sind. Der Bestand reduziert sich jährlich durch natürliche Abgänge langjähriger Mitglieder, die es durch neue zu ersetzen gelte. ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet sprach über aktuelle ZPV-Geschäfte. Die Intervention beim BAV gegen die von der SBB geplante Umstellung der Gotthardbergstrecke auf kondukteurlosen Betrieb habe zu einem Teilerfolg geführt, denn die SBB spreche im Ausschreibungsverfahren nicht mehr davon. Klarheit bringe aber erst die Neuvergabe der Konzession. Der Sicherheit beim Basistunnel grosse Beachtung zu schenken, bei den ältesten Tunnels der Schweiz und einer Touristenstrecke dagegen keine, ist schizophren! Diese Angelegenheit kann auch Folgen haben für alle anderen mit Regio-Express-Zügen befahrenen Strecken.

Thomas Zieberg, Leiter CFP Region Mitte, erklärte, die SBB sei stolz auf den Botschafterdienst, den die Zugbegleiter bei den Kunden ausführen. Er zeigte auf, dass fast alle Ziele erreicht sind. Die SBB danke ihnen für die geleistete Arbeit. Die Mitglieder nahmen den Dank an, verstehen aber nicht, dass dem Kader, das die Ziele nicht erreicht hat, ein Bonus ausbezahlt wurde und die Zugbegleiter, die sie erreicht haben, nur ein trockenes Dankeschön erhalten. René Bertsch, Peko, orientierte zum Gotthard-Basistunnel. Es würden, wie beim LBT, vor der offiziellen Eröffnung im Dezember zuerst einer, später ein zweiter Zug täglich von Nord nach Süden und umgekehrt verkehren.

Alexander Zingg

RPV Thurtal

Kassenabschluss besser als erwartet

Am 16. Februar konnte Präsident Markus Schmid eine grosse Schar Mitglieder zur Hauptversammlung in Romanshorn begrüssen.

Kassier Peter Zürcher teilte mit, dass die Sektion einen Bestand von 61 Mitgliedern aufweist. Die Kasse schloss erfreulicherweise mit einem kleinen Gewinn gegenüber dem budgetierten Verlust ab. Herzlichen Dank dem Kassier für die gute Arbeit.

Im Jahresbericht des Präsidenten waren einige erwähnenswerte Aktivitäten aufgeführt. Da waren der GAV-Kurs in Bern und die Rangiertagung Ost in Olten. Im Frühling trafen sich alle delegierten Rangierer zur Delegiertenversammlung, wo interessante Diskussionen stattfanden. Die traditionelle Herbstreise führte in die Flumserberge.

PV Luzern

Hauptversammlung

An der Hauptversammlung vom 7. April konnte Präsident René Wolf zahlreiche Mitglieder und PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan begrüssen. Allen Kranken wünschte er gute Besserung.

Die Versammlung nahm Abschied von 24 Kolleg/innen und begrüsst gleichzeitig 36 Neueintretende. Den Witwen dankte der Präsident für die Weiterführung der Mitgliedschaft. Aktuell beläuft sich der Bestand auf 1041 Mitglieder. Der Jahresbericht 2015 des Präsidenten wurde erstmals in der Vereinsbroschüre publiziert, die allen Mitgliedern zugestellt wurde. Unter grossem Beifall würdigte Walter Lerch den grossen Einsatz des Präsidenten. Kassier Eugen Bammer präsentierte die Jahresrechnung 2015 und das Budget 2016. Der Vorsitzende dankte dem Kassier und der GPK für die geleistete Arbeit. Der Mitgliederbeitrag 2017 bleibt unverändert. Glückwünsche und ein musikalisches Ständchen vom Trio Bachmann gingen an 110 Jubilarinnen und Jubilare im Alter zwischen 75 und 97 Jahren.

Als Ersatz für den zurücktretenden Otto Fuchs wählte die Versammlung Willi Gasser in der Funktion als Protokollführer in den Vorstand. Die Gesamterneuerungswahlen für 2017 werden an der Herbstversammlung traktandiert. In der GPK rückt Edi Müller als Präsident nach und Werner Buss wird Ersatzmitglied. Als Delegierter für die DV wurde Hans-Rudolf Kreienbühl gewählt. Ersatzdelegierter wird Walter Lerch. Für den Gewerkschaftsbund Zug wurden Werner Buss und Hans Klausner delegiert. Für die Mitgliederbetreuung Agglo Luzern wurde Gertrud Jutzi ernannt. Der Vorsit-

zende wurden durften zehn Mitglieder für ihre langjährige SEV-Mitgliedschaft: Michael Tritschler, Cosimo Carrea, Giancarlo Craziani, Hanspeter Gerster und Giuseppe Conidi (25 Jahre), Roman Solci und Nicola Lüdecke (30 Jahre), David Carlini (35 Jahre), Peter Bartholdi (40 Jahre) und das älteste Sektionsmitglied Walter Steiger für 48 Jahre. Herzlichen Dank für die SEV-Treue.

Ausblick: Am 9. April findet die Rangiertagung Ost in Olten statt. Die gemeinschaftliche Herbstversammlung findet am 12. November in Buchs statt und die nächste Hauptversammlung ist am 11. Februar 2017 in Weinfeld. Anschliessend durften sich die Versammelten kulinarisch mit einem feinen Nachtessen verwöhnen lassen.

Stuart Arpagaus



Präsident René Wolf (links) und der demissionierende Otto Fuchs.

zende appellierte an die Mitglieder, sich für eine Mitwirkung im Vorstand zur Verfügung zu stellen. Zur Wahl an der Herbstversammlung werden dringende Kandidat/innen gesucht für die Funktionen als Vizepräsident, ein bis zwei Wanderleiter und eine Vertrauensperson für die Mitgliederbetreuung. René Wolf würdigte das langjährige Wirken des scheidenden Protokollführers (Sekretärs) Otto Fuchs. Er bedankte sich für das Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit im Vorstand. Wir wünschen Otti alles Gute! René Wolf informierte über das Wanderprogramm und die Wanderwoche im Stubaital. Walter Lerch lud zum Sektionsausflug vom 17. August ein. In der Pause gab das Trio eine musikalische Einlage. Ricardo Loretan informierte über Gewerkschaftliches. Zum Auftakt lobte er die neue Mitteilungsbroschüre des PV Luzern als Meisterwerk. Kräftiger Applaus war der Dank an den Präsidenten. Loretan informierte zu FVP und Pensionskasse und die Initiative AHVplus. (siehe kontakt.sev Nr. 5): Am 25. September für AHV-plus ja stimmen! Die Ausführungen erhielten kräftigen Applaus. Zum Schluss dankte der Präsident fürs Erscheinen und wünschte «en Guete» beim Imbiss. Gertrud Hofstetter



Als erfahrene Alpinisten und Experten des Schienengüterverkehrs lassen wir den Verkehr zuverlässig vom Norden über die Alpen in den Süden rollen. Verstärken Sie unser Team im Zentrum von Bern als

Disponent/in Cargo

Sie sorgen dafür, dass unsere europäischen Güterzüge effizient und pünktlich ihr Ziel erreichen. Beschäftigungsgrad 80 – 100%

Wollen Sie hoch hinaus?

Sie finden das vollständige Stelleninserat unter www.blscargo.ch/jobs
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



www.blscargo.ch

bls cargo
Die Alpinisten.



Als erfahrene Alpinisten und Experten des Schienengüterverkehrs lassen wir den Verkehr zuverlässig vom Norden über die Alpen in den Süden rollen. Verstärken Sie unser Team im Zentrum von Bern als

Produktionsplaner/in Transit

Lastenplanung Kurzfrist und Feiertagsplanung

Wollen Sie hoch hinaus?

Sie finden das vollständige Stelleninserat unter www.blscargo.ch/jobs
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



www.blscargo.ch

bls cargo
Die Alpinisten.

■ PV Aargau

Der Vorstand ist einstimmig wiedergewählt

Präsident Ueli Röhrenmund begrüsst 96 Kolleg/innen zur 99. Hauptversammlung und freut sich über die zahlreichen Teilnehmenden. Speziell begrüsst er u.a. Julien Daven, der vom Welschland angereist war und dieses Jahr seinen 95. Geburtstag feiern darf. Den Kranken wünschte er gute Besserung, viel Kraft und Zuversicht.

Der Vorsitzende machte kurz auf Themen aufmerksam, die uns in Zukunft noch beschäftigen werden. Die Flüchtlingswelle, die seit einiger Zeit auf uns zukommt, wird in nächster Zeit nicht abnehmen und es

müssen Lösungen gesucht werden. Die Schweizer lehnten im Februar die Durchsetzungsinitiative der SVP mit 58,9 % ab, eine Enttäuschung war die Zustimmung zur 2. Gotthardröhre. Was die Pensionierten sehr beschäftigte, war die Versteuerung des FVP-GA. Die Aussicht auf Veränderung ist minim.

Kassier Hans Rudolf Scheurer präsentierte die Jahresrechnung, die mit einem kleinen Überschuss von CHF 70.20 abschloss. Jahresrechnung und Budget, bei gleichbleibenden Jahresbeiträgen, nahmen die Versammelten einstimmig an.

Tagespräsident Willi Fischer stellte den Vorstand nach Amtsjahren vor. Der Amtälteste Martin Schwyter arbeitet bereits seit 15 Jahren im Vorstand mit. Alle Vorstandsmitglieder und Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Leider musste die Sektion auch im 2015 von 41 Kollegen/innen Abschied nehmen. Die Versammelten gedachten ihrer mit einer Schweigeminute. Ehren durften wir 30 Jubilare mit einer Urkunde: vier Kollegen mit 40, acht mit 50, zwölf mit 60 und sechs mit 70 Jahren SEV-Mitgliedschaft.



Die SEV-Jubilare 2016.

PV-Vizepräsident Hans Heule orientierte, dass der Mitgliederbestand im SEV weiterhin stark abnehmend ist. Das bedeutet weniger Einnahmen, demzufolge ist Sparen Trumpf. Der FVP-Gutschein reicht nur noch für drei Tageskarten. Wir müssten zufrieden sein, noch einen Gutschein zu erhalten, denn Bern möchte die Gutscheine nächstens aufheben.

Nächste Termine: Sektionsreise, 29. Juni ins Domleschg GR; sie führt nach Sargans über Lenzerheide, Tiefencastel, Sils i.D. ins Bündnerdorf Scharans; Herbstversammlung, 10. Oktober, Hotel Aarehof in Wildegg; Adventsfeier, 6. Dezember in Windisch. Der Präsident dankte allen und lud ein zum Essen und Beisammensein. **Helen Isler;**

Bildbericht: www.sev-pv.ch/aargau

■ PV St. Gallen

Ausführliches Referat zu AHV und AHVplus

Präsident Res Forrer hiess am 24. März 93 Personen zur Hauptversammlung in St. Georgen willkommen. Peter Hartmann, SP-Kantonsrat St. Gallen, referierte über die AHV resp. die Abstimmung zu AHVplus. Es werde viel schlecht geredet. Je höher der Lohn, desto mehr Prämien würden bezahlt, ohne dass mehr als die maximale Rente bezogen werden könne. Die AHV-Beiträge betragen seit 1975 immer 8,4%. Dank höherer Löhne ergeben sich aber viel höhere Einnahmen. Da wenige Pensionierte über eine 3. Säule verfügen, ist für zwei Drittel die AHV das wichtigste Einkommen. Circa 200 000 beziehen Ergänzungsleistungen! Darum braucht es AHVplus mit der Erhöhung der AHV um 10%. Dies entspricht 200 Franken für Alleinstehende resp. 350 Franken für Ehepaare. Es ist die günstigste Art der Altersvorsorge. Auch nützt sie den Frauen mehr, die keine oder eine tiefe Pensionskasse haben. AHVplus können wir uns leisten und sie muss bei der Abstimmung unbedingt angenommen werden.

Ein anderes Problem ist der Steuerabzug für die Prämien der Krankenkasse. Obwohl die Prämien stetig steigen, bleibt der Abzug bei 2400 Franken. Die SBB bietet seit dem neuen Fahrplan an den Bahnhöfen Wil, Uzwil, Flawil und Gossau

keinen Fernverkehrs zug mit perrongleichem Einstieg an. Hier wird eine rasche Verbesserung verlangt.

In stiller Einkehr nahmen die Versammelten Abschied von den seit dem 11. Dezember verstorbenen 9 Kolleg/innen. Seit dem 25. September gab es 11 Austritte sowie 11 Eintritte. Seit der Adventsfeier konnten 36 Mitglieder Geburtstage zwischen 80 und 98 Jahren feiern – herzlichen Glückwunsch. Das Auflisten der SEV-Jubilare würde den Rahmen der Berichterstattung sprengen: 39 Mitglieder konnten für ihre Treue zum SEV von 25, 40, 50, 60, 70 und sogar 75 Jahren mit Stecknadel bzw. Urkunde geehrt werden und waren vorgängig der Versammlung zum Apéro eingeladen. Im Jahres- resp. Tätigkeitsbericht liess der Präsident das vergangene Jahr Revue passieren. Die Betreuer/innen führten nicht weniger als 97 Geburtstags- und Krankenbesuche durch. Dank freiwilligen Mitglieder spenden konnte dabei jeweils ein kleines Geschenk überreicht werden. Danke den Spender/innen sowie den Betreuer/innen. Die Jahresrechnung warf auch dieses Jahr keine hohen Wellen. Die Beträge sind im Rahmen des Budgets. Die SBB dankte Ruedi Strupler für die sorgfältige Arbeit. Die Versammlung nahm die Rech-

nung 2015 sowie das Budget 2016 einstimmig an.

Beisitzer Walter Schweizer berichtete von den Sitzungen des Seniorenrats. Ein Problem sind die Heimplätze für Dauer Kranke. Das Pflegepersonal verrichtet zirka 60% administrative Arbeiten statt persönlicher Betreuung. Viele Bedürftige haben zu viel Hemmungen, Ergänzungsleistungen zu verlangen. Durch den Bahnhofplatz-Umbau gibt es neu zu wenig Sitzplätze in der Schalterhalle. Es erfolgen Anfragen älterer Leute für technische Unterstützung.

PV-Vizepräsident Hans Heule hatte betreffend Fahrvergünstigungen keine positiven Neuigkeiten. An der Sitzung im März bei Markus Jordi wurde u.a. bekannt, dass die jährlichen Anlässe für Pensionierte sehr teuer sind und dass von rund 25 000 abgegebenen Gutscheinen nur etwa 13 500 eingelöst wurden. Die 100-Franken-Gutscheine werden möglicherweise abgeschafft. Das GA kann nach wie vor nicht am Schalter verlängert werden (Reka). Eine Verteuerung des GA FVP ist nicht unwahrscheinlich. Vorschlag: Lieber ein GA 2. Klasse und 6 Klassenwechsel für 125 Franken. Die momentane Situation ist alles andere als befriedigend.

Res Forrer schloss die speditive Versammlung und wünschte «En Guete».

Peter Spörri

Alles Gute zum 100. Geburtstag



Am 1. April konnte **Hans Häuptli** in seinem Heim in Strengelbach bei geistiger Frische seinen 100. Geburtstag feiern. Er ist seit 1934 Mitglied des SEV und verfolgt immer noch mit Interesse die Geschehnisse in der Verbandszeitung *kontakt.sev*!

Vom Vorstand überbrachten Heidi Wenger und Präsident Heinz Bolliger die besten Glückwünsche und den Dank für die grosse Treue gegenüber dem SEV.

PV Olten und Umgebung

Herzliche Gratulation zum 104. Geburtstag

Am 11. April durften wir im städtischen Altersheim Limmat Zürich unserem ältesten Mitglied **Kreszentia Ziegler zum 104. Geburtstag** gratulieren. Die Jubilarin freute sich über den Besuch.



Der PV Zürich mit Präsident Kurt Egloff und der Betreuerin Anna-Marie Gastl überbrachten die besten Glückwünsche und wünschten der Jubilarin alles Gute für die Zukunft.

PV Zürich



Die Jubilarin Kreszentia Ziegler (links) mit Anna-Marie Gastl.

■ Unterverband VPT

«Der VPT ist besorgt»

Der Zentralvorstand tagte am 22. und 23. März in Marly (FR) im Beisein von Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro und unter dem Präsidium von Peter Bernet. Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV, war ebenfalls während dieser beiden Tage präsent, die sehr animiert und bereichernd waren. Eingeladen waren auch die lokalen Sektionen des SEV VPT TPF régional und urbain.

Eine grosse Zahl von Traktandenpunkten wurde behandelt. Festzustellen war, dass die VPT-Gremien in mehreren Dossiers engagiert waren. Zuerst ging es um die Betreuung und den Einbezug der Pensionierten der VPT-Sektionen. Bei den meisten Sektionen funktioniert dies recht gut. Hervorzuheben ist, dass viele Pensionierte starke soziale Bezüge zu den ehemaligen Kollegen behalten. Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro unterstrich, dass die diesbezügliche Umfrage vom 19. Januar die Grundlage weiterer Überlegungen ist, wie die Bindung der Pensionierten noch verstärkt werden kann.

Eine weitere Problematik, die viel zu reden gab, ist die krankheitsbedingte Unfähigkeit, die ursprüngliche Funktion auszuüben. Wie kann diesem Problem begegnet werden? Eine Entlassung, wie sie bei der VZO vorgekommen ist, wurde von den Delegierten einhellig als skandalös qualifiziert. Es müssen Wege gefunden werden, die betroffenen Kollegen wieder in den Arbeitsprozess ein-

zugliedern. Im SEV besteht die Idee, einen Solidaritätsfonds zu gründen, der diese Kollegen unterstützen kann, wobei auch die Unternehmungen ihre Verantwortung wahrzunehmen haben.

■ Stand Kongressanträge

Die Delegierten erhielten auch Kenntnis vom Stand der Kongressanträge, die von VPT-Sektionen eingereicht wurden. Der Antrag der Sektion TL (Lausanne) zur Schaffung eines Höchstalters für Berufsschauffeure wurde vom SEV nicht optimal bearbeitet. Die Delegierten bewerteten, dass die SEV-Vertreter im Nationalrat sich des Themas zu wenig angenommen haben, nehmen aber auch zur Kenntnis, dass sie diese nicht verpflichten können, Vorstösse einzureichen. Wenn es sich bei einem Antrag um eine «falsche, gute Idee» handelt, sollte die SEV-Leitung dies klarer kommunizieren. Die Branche Bus-Gatu thematisiert dies an ihrer nächsten Vorstandssitzung.

Der Antrag der Sektion TPL (Lugano) über die Problematik des privaten Fahrausweisentzuges bei Berufsschauffeuren wurde von den Delegierten diskutiert, im Wissen darum, dass dies eine Frage ist, die nicht rasch gelöst werden kann. Gewisse Punkte von via sicura sind ein reales Problem für Chauffeure, eine Gesetzesänderung wäre notwendig, damit der private Fahrausweisentzug nicht automatisch auch zum Berufs-

■ Kommunikation SEV im Fokus der Zentralvorstandssitzung

Hauptthema der ZV-Sitzung war *kontakt.sev* und die Kommunikation. Dazu war Vivian Bologna, Redaktor der SEV-Zeitung *contact.sev*, eingeladen, was der Diskussion förderlich war. Eine der Fragen war, ob die Papierform der Zeitung beibehalten werden soll und mit welcher Erscheinungshäufigkeit.

Bei der Kommunikation sollten 300 000 Franken eingespart werden, deshalb muss zwischen Papierform und digitaler Ausgabe abgewogen werden, im Wissen, dass es viele Pensionierte gibt, die keine Informatikmittel haben oder sich nicht damit auskennen. Ein echtes Dilemma. Möglich wäre, dass jedes Mitglied entscheidet, welche Art es bei der SEV-Kommunikation bevorzugt, damit könnten Papier und Druckkosten eingespart werden. Möglich wäre auch, von der zweiwöchigen auf eine

monatliche Erscheinungsweise zu wechseln, die dann etwas grösser daherkommt, aber nur mit 10 bis 15 statt wie heute 18 Ausgaben pro Jahr. All dies ist noch nicht definitiv, sondern Ausgangspunkt weiterer Überlegungen. Eine Idee aus der Runde war, dass die Mitglieder Aktionäre der Zeitung werden könnten. **Es gab aber auch Stimmen, die es schwer verständlich fanden, dass VPT und SEV ständig auffordern, Neumitglieder zu werben, gleichzeitig aber sparen wollen ... Für einzelne ZV-Mitglieder war dies nicht vereinbar.**

Einige grundsätzliche Punkte kamen in der Diskussion klar zu Tage: dass die Zeitung ein Bindeglied zwischen den Mitgliedern sein soll, aber auch ein Mittel, gewerkschaftliches Gedankengut zu verbreiten. Die Zeitung soll kittern, aber auf hohem Qualitätsniveau.

ausweisentzug führt. Dies wiederum muss über einen parlamentarischen Vorstoss geschehen und der ZV erhofft sich entsprechendes Lobbying des SEV. Die Anträge der Sektionen LEB (Lausanne) und TPF urbain (Fribourg) zur Möglichkeit einer frühzeitigen Pensionierung respektive zur Teilnahme der Mitarbeitenden an Produktivitätssteigerungen gehören inhaltlich zur selben Thematik. Die vorzeitige Pensionierung muss Thema bei den GAV-Verhandlungen

werden, auch hier wird wohl viel Zeit benötigt, worüber sich der Zentralvorstand klar ist.

Der SEV-VPT dankt seinen Mitgliedern für ihre Unterstützung durch Mitgliederbeiträge. Dies erlaubt ihm unabhängig zu bleiben und die Interessen der Mitglieder zu verteidigen.

Die Kämpfe sind noch lange nicht zu Ende. Wir sind besorgt, aber der Kampf geht weiter!

Christophe Mahé und
Gilbert D'Alessandro/bs

www.sev-online.ch

www.sev-online.ch

www.sev-online.ch

■ Sektionen

28. April ■ **ZPV Brig**
16 Uhr,
Brig-Glis,
Restaurant
Riverside
Generalversammlung

4. Mai ■ **ZPV Calanda**
18.30 Uhr, Chur,
Sunshine Pub
Chur (Saal im UG)
www.zpv-rhb.ch
Gemütlicher ZPV-Abend

10. Mai ■ **LPV Landquart**
17 Uhr, Chur, Res-
taurant Brauerei
Hauptversammlung

Der Vorstand würde gerne möglichst viele aktive und pensionierte Kolleg/innen sowie Auszubildende begrüßen können. Im Anschluss Soirée-abend mit Abendessen. Dazu sind die Partner/innen ebenfalls eingeladen. Anmeldung mittels Anmeldeformular im Aushang oder an Cathrein Michael, 079 479 05 92 oder schmeichel@gmx.ch.

Anstelle der Frühlingsversammlung sind alle Mitglieder, Pensionierten und Lehrlinge des ZPV Calanda zum gemütlichen Abend eingeladen. Das Miteinander bei einem gemeinsamen Abendessen und ein offenes Ohr des Vorstands stehen im Vordergrund. Auch später eintreffende Kolleg/innen sind herzlich willkommen. Das erste Getränk wird durch den ZPV offeriert, alle weiteren Kosten gehen zu eigenen Lasten.

Einladung zur Hauptversammlung mit anschliessendem Abendessen. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Teilnehmende.

■ Sektionen VPT

23. April ■ **VPT AAR bus+bahn**
16 Uhr, Gontenschwil, Restau-
rant Löwen
Generalversammlung

27. April ■ **VPT BLS**
18.15 Uhr,
Thun,
Hotel Freienhof
Hauptversammlung

28. April ■ **VPT TPF regional**
20.15 Uhr,
Mézières, Rest.
La Parquetiere
Generalversammlung

Die Einladungen wurden verschickt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger sowie die Gewerkschaftssekretäre Michael Buletti und Toni M. Feuz informieren über die laufenden GAV-Verhandlungen mit der BLS. Als Gastreferent begrüßen wir Yves Wegelin, Wirtschaftsredaktor WoZ, zum Thema «Die Weltwirtschaft im Umbruch. Was bedeutet das für die Schweiz?» Anschliessend werden ein Apéro und kleiner Imbiss durch die Sektion offeriert. Fragen und freiwillige Anmeldungen an vorstand.bls@vpt-online.ch, bzw. den Sektionssekretär Reto Burger.

Alle Kolleg/innen und Pensionierten sind eingeladen. Nach der Versammlung wird ein Essen serviert.

- 11. Mai** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Besuch Rhododendrenpark im Seleger Moor
Wanderroute: Affoltern a. A.–Rifferswil–Seleger Moor; Marschzeit 1½ Stunden, rund +123/–10 m, anschliessender Rundgang 1½ bis 2 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack oder im Park-Beizli. Teilnahme ist auch ohne Wanderung möglich, dafür längerer Parkaufenthalt. Eintrittspreis CHF 10 bei 10 Personen. Fahrplan: Oberland: Spiez ab 7.54 Uhr, Bern ab 8.32 Uhr, Zürich ab 9.39 Uhr, Affoltern a. A. an 10.07 Uhr; Emmental: Burgdorf ab 8.21 Uhr, Huttwil ab 8.16 Uhr via Olten; Rückreise: Rifferswil Seleger Moor ab 14.29 oder 15.29 Uhr via Baar–Zürich HB. Durchführung bei jedem Wetter. Anmeldung bis 9. Mai an Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50, fam.etter@sunrise.ch.
- 12. Mai** ■ **VPT STI**
10.15–12.45 Uhr; 14–16.30 Uhr, Thun, Bahnhof, Café Steinmann Pic
www.sev-sti.ch
Mitgliedertag
Mitgliederstand für alle Mitglieder und solche, die es werden wollen. Wir geben Auskunft zu laufenden Projekten, beantworten Fragen und nehmen Anliegen entgegen. «Kommst du auch zu einem Kaffee vorbei?» Vorstand SEV-STI
- 18. Mai** ■ **VPT tpf Réseau urbain**
19 Uhr, Chandolan, Depot, Zugpersonallokal
Frühjahrsversammlung
Alle dienstfreien Kolleg/innen sowie die Pensionierten sind herzlich willkommen.
- 27. Mai** ■ **VPT Matterhorn Gotthard**
10.30 Uhr, Erstfeld
Sektionsausflug
Wir besichtigen das Verkehrszentrum in Rips- hausen (Erstfeld). Die Einladungen sind unter- wegs.

Pensionierte SBB

- 2. Mai** ■ **PV Winterthur-Schaff- hausen**
14.15 Uhr, Winterthur-Wülflingen, ref. Kirchgemeindehaus (Bus Nr. 2 bis «Lindenplatz»)
Versammlung
Zu Beginn ein Kurzreferat zur AHVplus-Initiative und nach der Pause das Frühjahrskonzert der «Alten Garde». Die Sektionsreise findet am Mittwoch, 1. Juni statt. Anmeldung bitte bis spätestens 6. Mai mit Einzahlungsschein oder bei der Kassiererin.
- 3. Mai** ■ **Pensioniertes Zug- personal Basel, Aarau, Olten und Bern**
10 Uhr, Gelterkinden
Ausflug ins Baselbiet
Wir fahren mit dem Postauto nach Wenslingen zum Mittagessen im Leimenstübli. Rückfahrten ab Wenslingen möglich um 14.03/15.03 Uhr via Gelterkinden, mit Anschluss nach Olten und weiter sowie Basel. Weitere Auskünfte bei B. Rogger, 061 461 21 89, oder E. Speiser, 079 282 99 05.
- 3. Mai** ■ **Pensioniertes Zug- personal Basel**
Basel, Restaurant Bundesbahn
Kein Stammtisch
Der Stammtisch fällt wegen des Ausflugs nach Wenslingen aus.
- 5. Mai** ■ **Pensioniertes Rangier- personal Basel**
Ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Höck
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind auch herzlich willkommen.
- 5. Mai** ■ **Pensioniertes Zug- personal Olten**
14 Uhr, Olten, Rest. Bahnhof (Gleis 13)
Stammtisch
Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- 11. Mai** ■ **PV Bern**
9.34 Uhr ab Bern Hauptbahnhof nach Aarau
Wanderung am Hallwilersee
Mit dem Zug fahren wir via Aarau–Lenzburg nach Birrwil. Nach einem Znünihalt wandern wir in zirka 1½ Stunden zum Wasserschloss Hallwil (keine grossen Steigungen, aber Wanderstöcke empfohlen). Ganz in der Nähe verpflegen wir uns anschliessend im Restaurant Hallwyl. Rückreise mit Bus/Bahn via Boniswil–Luzern–Zofingen oder Entlebuch. Mittagessen: Suppe, Salat, Schweinsbraten, CHF 20 oder Schweinssteak, Pommes-frites, CHF 24.50. Bern ab 9.34 Uhr (Gleis 8, Schluss), Aarau ab 10.24 Uhr, Birrwil an 10.57 Uhr. Seengen, Schloss Hallwyl ab 15.04 Uhr. Ankunft in Bern zirka 18 Uhr. Anmeldung bis 9. Mai an Andreas Lüthi, Burgdorfstrasse 4b, Langnau, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.ch.

- 11. Mai** ■ **PV Basel**
14.30 Uhr bis zirka 17 Uhr, Basel, Restaurant L'Esprit (Saal)
Konzert, Kaffee, Kuchen (KKK)

- 11. Mai** ■ **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Rigi-Wanderung
Luzern ab 9.12 Uhr mit Schiff, Vitznau ab 10.15 Uhr, Rigi-Kaltbad an 10.33 Uhr. Leichte bis mittlere Wanderung (auch als Ausflug ohne Wanderung machbar). Rigi Kaltbad-Känzeli–Staffel, 1 Stunde; Staffel–Kulm 1¼ Stunden. (Wanderung oder Bahnfahrt). Picknick oder Mittagessen im Restaurant Staffelstübli. Menü: Kalbsbratwurst, Zwiebelsauce, Äpler-Hörnli mit Käse überbacken, Kaffee oder Kafi fertig, CHF 20. Wanderleiter: Thaddeus Galliker, Isidor Lottenbach, Helferin: Anna Galliker. Rückfahrt Kulm ab 16.04 Uhr, Staffel ab 16.09 Uhr, Arth-Goldau ab 17.14 Uhr, Luzern an 17.41 Uhr. Anmeldung (mit Angabe Mittagessen oder Picknick bis 6. Mai an René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77 oder rene.wolf@bluewin.ch.

- 12. Mai** ■ **PV Uri**
14 Uhr, Erstfeld, Betagtenheim Spannort
Frühlingsversammlung
Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Dem Couvert lag das Anmeldeformular bei für die Sektionsreise vom 25. Mai, die mit dem Zug nach Locarno führt mit Besuch der Falconeria. Details werden an der Versammlung erläutert und die Anmeldetalons können abgegeben werden. Anmeldeschluss: 14. Mai. Mit dem beigelegten Einzahlungsschein kann der Kalender sowie der Lokalmitgliederbeitrag für 2017 beglichen werden. Im 2. Teil referiert PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan über Neuigkeiten des SEV-PV. Der Vorstand heisst alle Mitglieder im neuen Versammlungslokal herzlich willkommen.

- 19. Mai** ■ **Pensioniertes Zug- personal Gottardisti**
Muotathal, Restaurant Alpenrösl
Gottardistreffen 2016
Besammlung in Schwyz Bahnhof bei Ankunft des Zuges 2417. Zürich ab 10.09 Uhr; Zug ab 10.31; Arth-Goldau ab 10.52 Uhr; Schwyz an 11.00 Uhr oder Luzern ab 10.18 Uhr, Schwyz an 11.00 Uhr, ab (Bus) 11.07 Uhr, Muotothal an 11.32 Uhr. Menü: Apéro, Bouillon mit Flädli, Rindsbraten, Kartoffelstock, Gemüse, Muotathaler Rahmkirschtorte, Kaffee; Preis CHF 52. Anmeldung bis 12. Mai an Anton Metzler, Bleicherstrasse 38, 8953 Dietikon, 044 741 70 42, 079 787 53 79, anton.metzler@bluewin.ch oder Peter Scherrer, Lerchenberg 6, 8046 Zürich, 044 302 48 29 oder 079 479 15 48.

- 31. Mai** ■ **PV Ticino e Moesano**
6.30 Uhr, Candelo (Biella), Ricetto di Candelo
www.sev-pv.ch/ticino
Frühlingsausflug Piemonte
Carreise ab Biasca/Bellinzona/Lugano/Chiasso mit Zwischenhalten in verschiedenen Ortschaften. Besichtigung des mittelalterlichen Dorfes Ricetto di Candelo. Mittagessen in einer typischen Taverne. Preis CHF 70 pro Person, alles inbegriffen. Weitere Infos siehe Website. Anmeldung bis 20. Mai an Marco Hefti, 091 796 28 16, heftimarco@gmail.com.

- 19. bis 30. Juni** ■ **PV Ticino e Moesano**
Cesenatico (I)
www.sev-pv.ch/ticino
Ferien am Meer
Sommerferien in Cesenatico (neu!), Hotel Beau Soleil. DZ CHF 1100 p.P., EZ CHF 1300/1500 p.P. Im Preis inbegriffen: Carreise, Vollpension inkl. Getränke. Weitere Infos siehe Website. Anmeldung bis 30. April an Eliana Biaggio, 091 857 49 19.

Sport und Kultur

- 23. statt** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
24. April
Frühlingswanderung Courtepin–Murten
Datumsänderung beachten! Bern ab 9.04 Uhr, Freiburg 9.30 Uhr nach Courtepin Richtung Murten. Wanderung zirka 3 Stunden. Rucksackverpflegung. Auskunft bei zweifelhafter Witterung bei Andrey Felix, 031 741 10 83, 079 216 35 67.

- 26. April** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum Escher N1603
Nächstes Sammlertreffen
Informationen, Kauf und Tausch sowie Klein- auktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 1. Obergeschoss.

- 26. April**
8.15 Uhr,
Basel SBB
- **ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus**
Wanderung im Baselbiet: Buus–Sissacherfluh–Sissach
- Basel ab 8.31 Uhr via Gelterkinden, Buus an 9.14 Uhr. Wanderung Buus–Sissacherfluh zirka 2¼ Stunden, Sissacherfluh–Sissach zirka 1¼ Stunden. Höhenunterschiede 410m, total 489m. Mittagessen im Bergrestaurant Sissacherfluh (Grüner Salat, Rahmschnitzel mit Nüdeli, Tagesdessert CHF 26.50 oder Grüner Salat, Schnitzel, Pommes frites, Tagesdessert, CHF 24.50). Anmeldung bis 23. April an Ernst Speiser, Kürzweg 14, 4153 Reinach BL, speiser@intergga.ch, 079 282 99 05.
- 29. und 30. April**
Zuchwil
- **SVSE Schiessen**
www.svse.ch
(Rubrik Schiessen, National)
47. Eisenbahnerschiessen
- Es hat noch freie Plätze. Anmeldung noch möglich. Bitte sektionsweise an Franz Hurschler, Via Carona 33, 6815 Melide. Anmeldung auch im Schiessstand noch möglich. Das OK freut sich auf zahlreiche Teilnehmende.
- 2. Mai**
18 Uhr, Bern,
Bollwerk, Instruk-
tionszimmer P245
- **Eisenbahner Philatelisten Bern**
Nächstes Sammlertreffen
- Informationen, Kauf und Tausch sowie Klein-
auktionen. Interessierte und neue Mitglieder
sind herzlich willkommen.
- 3. Mai**
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Damenwanderung T1
- Winterthur ab 7.58 Uhr, Solothurn an 9.24 Uhr, wo ich euch treffe. Billette nach Riedholz, zurück ab Solothurn. Route: Riedholz, Schloss Waldegg, Verenaschlucht (unter Naturschutz). Leicht berg-
auf auf gutem Weg zum Restaurant Kreuzen zum Mittagessen. Ein Panoramaweg mit Sicht weit ins Mittelland erleichtert den Marsch nach Ober-
dorf. Ab dort mit dem Bus zurück nach Solothurn. Wanderzeit zirka 3 Stunden (ohne Eile). Etwas für die Kondition, etwas zum Schlemmen – einfach den Tag geniessen! Anmeldung bis 1. Mai an Erika Raemy, 031 331 44 56, 079 244 25 12, erika.raemy@bluewin.ch.
- 4. Mai**
9.12 Uhr
ab Bahnhof
Oensingen
- **EFW Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Bättlerchuchi
- St. Gallen ab 7.12 Uhr, Zürich ab 8.30 Uhr. Wei-
terfahrt nach Attiswil. Aufstieg Bättlerchuchi zir-
ka 2 Stunden, weiter als Jurahöhenwanderung
über Hinteres Hofbergli nach Günsberg. Totale
Marschzeit 4 Stunden (+690/–530m). Heimfahrt
via Solothurn. Rucksackverpflegung. Anmeldung
bis 2. Mai an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder
ehrenpraesident@ewf-herisau.ch.
- 11. Mai**
9.20 Uhr,
Frauenfeld,
beim Bahnhof-
Treffpunkt
- **EFW Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Wanderung durchs
Zürcher Weinland
- Route: Frauenfeld–Hüttwilersee–Stammheim in
5 Stunden (+200/–150m). Rucksackverpflegung.
Rückreise ab Stammheim. Anmeldung bitte bis
10. Mai an Urs Seiler, 052 242 43 79 oder per
E-Mail.
- 20. Mai**
9 Uhr, St. Gallen,
Westseite bei
AB/Dienst-
gebäude Ge-
päckaufgabe
- **EFW Herisau**
www.ewf-herisau.ch
MTB-Tour – Gäbris
- Auf Wald- und Wiesenwegen, Singletrails und
Nebenstrassen je nach Wetter, Verhältnissen und
Kondition über Berg und Tal zum Gäbris (3 Stun-
den) und zurück nach St. Gallen. Mittagessen in
Ausflugsrestaurant. Anmeldung bis am Vor-
abend, 19. Mai, an Hermann Haas, 071 223 48 27
oder per E-Mail.
- 22. Mai**
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Kinderklettern
Egerkinger Platte
- Ideal geneigte, nicht schwierige Platten am Fuss
des Jurahangs zwischen den Dörfern Egerkingen
und Oberbuchsiten. Rastplatz im Wald vorhan-
den. Zugang ab Bahnhof Oberbuchsiten in 20 bis
30 Minuten. Abfahrt mit Leiter ab Zürich um 8.30
Uhr. Individuelle Anreise möglich. Auf Wunsch
und Meldung bis 3. Mai wird ein Kindergstädtli
organisiert. Anmeldung bis 19. Mai an Hans
Jaggi, hmjaggi@bluewin.ch, 056 444 70 34 oder
Jörg Keller, joerg.keller@gmx.ch, 052 222 36 82.
- 23. Mai bis
4. Juni**
Naters,
Restaurant
Aletsch
- **SVSE Kegeln**
49. Walliser SESKV-
Keglermeisterschaft
- Startzeiten: Täglich von 10 bis 18.20 Uhr (kein
Wirtesontag). Kategorien, Wurfprogramm, Einsatz
und Auszeichnungen gemäss Reglement SESKV.
Anmeldungen täglich ab 23. April: 076 514 11 25.
Der KK Simplan heisst alle Kegler/innen in Naters
herzlich willkommen und wünscht «Gut Holz».
- 3. Juni**
- **EFW Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Änderung Tourenziel
- Voranzeige: Statt zum Wildensbucherturm führt
die Wanderung von Rapperswil über Pfäffikon–
St. Meinrad–Sihlsee zu Richis Badvilla in 4½
Stunden (+700/–150m).
- 3. bis
10. September**
Saas Fee
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Wanderwoche T1–T3:
(schwere Touren/Kletter-
steig möglich)
- Spezialgruppenpreis im Hotel Etoile: CHF 660
p.P., DZ oder EZ inkl. Kurtaxen. Treffpunkt 3. Sep-
tember: Winterthur ab 12.25 Uhr, Zürich ab 13.02
Uhr, dritt Vorderster Wagen. Fahrausweis: Wohn-
ort–Bern–Visp–Saas-Fee (Busterminal). Anmel-
dung bis 30. April an Joachim und Helene Eberle,
052 233 20 24, jh.eberle@bluewin.ch. Bereits er-
folgte Anmeldungen bleiben gültig.

Bildung

- 1. Juni**
9.15 bis 12.30 Uhr,
Bern,
Restaurant
Schmiedstube
- **PK-Netz 2. Säule**
www.pk-netz.ch
Veranstaltung «Kosten in
der 2. Säule – Vermögens-
verwaltungskosten unter
der Lupe»
- Weiterbildung, Vernetzung und Information für
Arbeitnehmer vertretende Stiftungsrät/innen.
Referenten: Rudolf Strahm, Ökonom und Publi-
zist; Vera Kupper Staub, Vizepräsidentin OAK BV;
Jorge Serra, Vizepräsident PK-Netz; Jürg Tobler,
Leiter Vermögensanlagen PKZH; Stefan Beiner,
Stv. Direktor Publica. Weitere Infos/Anmeldung
siehe Website, info@pk-netz.ch, 031 377 01 28.
- Freie Plätze –
rasch anmelden**
- **Movendo– das Bildungs-
institut der Gewerk-
schaften**
www.movendo.ch
- 17. Juni**
Bern, Unia
- Kurs Nr. D1.8.1616
Digitalisierung Arbeitswelt: Risiko oder Chance?
- 20. Juni**
Bern, Hotel Bern
- Kurs Nr. D1.8.1627
Wirksame Lohnkontrollen – jetzt!
- 23. Juni**
Bern, Hotel Bern
- Kurs Nr. D2.2.1602
Alles rund um den Lohn
- 24. Juni**
Olten, Rest. Aarhof
- Kurs Nr. D2.1.1609
Welche Wahrheit schreibt die Zeitung?
- Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerk-
schaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos
sowie Anmeldeinfos siehe Website oder bei
Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.*

Unsere Verstorbenen

Ackermann Fritz, pensionierter Loko-
motivführer, Windisch; gestorben im
92. Altersjahr. PV Aargau.

Barras Bernadette, Witwe des Jean,
Porrentruy; gestorben im 95. Altersjahr.
PV Jura.

Denger Fritz, pensionierter Lokomotiv-
führer, Herisau; gestorben im 96. Alters-
jahr. VPT Südostbahn.

Fullin Rosa, pensionierte Hilfswärterin,
Flüelen; gestorben im 94. Altersjahr.
PV Luzern.

Furter Paul, pensionierter Stellwerkbeam-
ter, Lenzburg; gestorben im 94. Altersjahr.
PV Aargau.

Gusset Willy, pensionierter Lokomotiv-
führer, Nidau; gestorben im 93. Alters-
jahr. PV Biel.

Jobin Jeanne, Witwe des Jean, Courtételle;
gestorben im 84. Altersjahr.
PV Jura.

Kalbermatten Andreas, pensionierter
Zugführer, Beromünster; gestorben im
79. Altersjahr. PV Luzern.

Kälin-Wenk Charlotte, Witwe des
Franz, Basel; gestorben im 92. Altersjahr.
PV Basel.

Känzig Albert, Dulliken; gestorben im
96. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Leus Hans, pensionierter Zugführer,
Spiez; gestorben im 87. Altersjahr.
Mitglied VPT BLS.

Liechti Hugo, pensionierter Schienentrak-
torführer, Kölliken; gestorben im
95. Altersjahr. PV Aargau.

Oertli Fritz, pensionierter Gleisemonteur,
Ennenda; gestorben im 90. Altersjahr.
PV Glarus-Rapperswil.

Oppliger Heinz, pensionierter Loko-
motivführer, Biel/Bienne; gestorben
im 90. Altersjahr. PV Biel.

Peier Anton, pensionierter Betriebs-
beamter, Grindelwald; gestorben im
89. Altersjahr. PV Bern.

Pheulpin Fernand, pensionierter
Lokomotivführer, Basel; gestorben im
94. Altersjahr. PV Basel.

Pulver Anton, pensionierter Stations-
vorstand, Lyss; gestorben im 86. Alters-
jahr. PV Biel.

Ritschard Lotti, Witwe des Hermann,
Lausen; gestorben im 88. Altersjahr.
PV Basel.

Saurer Ruth, Witwe des Friedrich,
Sigriswil; gestorben im 90. Altersjahr.
PV Bern.

Schlegel Theobald, pensionierter Zug-
führer, Sargans; gestorben im 91. Alters-
jahr. PV Buchs-Chur.

Urfer Lisbeth, Witwe des André, Bern;
gestorben im 81. Altersjahr. PV Biel.

Von Arx Arthur, pensionierter Betriebs-
angestellter, Trimbach; gestorben im
93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Weber Fritz, pensionierter Elektromon-
teur, Solothurn; gestorben im 93. Alters-
jahr. PV Olten und Umgebung.

Wermelinger Xaver, pensionierter
Revisor, Luzern; gestorben im 95. Alters-
jahr. PV Luzern.

Link zum Recht

Schmerzhaft Revision einer Unfallrente

Das Versicherungsrecht ist ein schwieriges Gebiet. Es geht um grosse Geldbeträge, aber sehr oft geht es auch um harte persönliche Schicksale.

Vor dreissig Jahren wurde Albert Opfer eines Verkehrsunfalls. Da er an Traumen im Kopf und an den Halswirbeln litt, konnte er die Erwerbstätigkeit nicht wieder aufnehmen.

Nach einigen Jahren stellte eine von der Krankenkasse in Auftrag gegebene Expertise bei Albert schwere psychische Probleme fest, ausserdem schmerzhaft somatische Beschwerden. Albert erhält als Folge des Unfalls eine Drittelrente zugesprochen. Fünfzehn Jahre später nimmt die Krankenkasse eine neue interdisziplinäre Bestandaufnahme als Begründung, die Rentenberechtigung zu verneinen. Laut den Experten leidet Albert an keinen die Berufstätigkeit verhindernden Beschwerden mehr, die mit dem Unfall in Verbindung stehen.

Der Rekurs von Albert gegen diesen Entscheid wird zuerst vom kantonalen Gericht geschützt, doch die Kranken-

kasse zieht den Fall ans Bundesgericht weiter. Das Bundesgericht hat in solchen Fällen grosse Freiheiten bei der Beweiswürdigung.

Laut Gesetz kann eine gewährte Invalidenrente, wenn der Invaliditätsgrad eine merkbare Änderung erfährt, erhöht, gesenkt oder auch ganz abgesprochen werden. Alle wichtigen Veränderungen der Umstände, die den Grad der Invalidität beeinflussen, können Anlass einer Revision sein. Andererseits rechtfertigt die blosser Veränderung der Einschätzung eines Zustands, der sich nicht verändert hat, keine Revision. Folglich müssen die Tatsachen verglichen werden. Das kantonale Gericht befand, Alberts psychischer und körperlicher Gesundheitszustand habe sich nicht gebessert. Eine Arbeitsfähigkeit bestehe praktisch nicht. Deshalb bestehe auch kein Anlass, den Rentenanspruch zu revidieren.

Die erste Expertise, die als Grundlage für die Gewährung der Rente gedient hatte,

war davon ausgegangen, dass bloss ein Teil der gesundheitlichen Probleme eine Folge des Unfalls war. Die anderen Probleme gründeten in psychischen Beschwerden, die mit dem Unfall nichts zu tun hatten.

Die erwähnte interdisziplinäre Expertise, die fünfzehn Jahre später durchgeführt wurde, kommt zum Schluss, dass das Fortbestehen der Kopfschmerzen nicht mehr als Folge des Unfalls zu erklären sei, sondern mit der

seitherigen Entwicklung, wenn man das Alter und die degenerativen Verletzungen durch den Unfall in Betracht ziehe.

Das Bundesgericht befand, die aktuelle Expertise lasse keinen Zweifel daran, dass die Kopfbeschwerden immer noch bestehen. Sie könnten aber, wenn man die seither verfllossene Zeit berücksichtige, nicht mehr als Unfallfolgen gelten. Es handle sich um eine wesentliche Veränderung der bestimmenden

Fakten im Vergleich mit dem Zeitpunkt, in dem die Rente zugesprochen worden war. Deshalb bestehe auch ein Grund zur Revision der Invalidenrente. Aufgrund des Umstands, dass der versicherte Unfall keine Rolle mehr spiele, habe die Krankenkasse das Recht, Alberts Rente zu stoppen. Deshalb schützte das Gericht den Rekurs, und Albert musste zu allem Übel auch noch für die Gerichtskosten aufkommen.

Rechtsschutzteam SEV

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 775 Ex. (Gesamtauflage 43 020 Ex.), WEMF-beglaubigt 8.12.2015

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00;

kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **6. Mai April 2016**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: **28. April 2016, 8 Uhr** – Inserateschluss: **25. April 2016, 10 Uhr**

Welche Versicherungen für das eigene Haus?

Eigene vier Wände unter gut versichertem Dach

Wir haben uns entschieden, ein eigenes Haus zu bauen. Welche Versicherungen sind dabei notwendig? P. und D. M. in O.

Sehr geehrte Familie M.

Herzliche Gratulation zu Ihrem Vorhaben! Der Kauf von Wohneigentum ist in der Regel die grösste Anschaffung, die jemand in seinem ganzen Leben tätigt. Entsprechend wichtig ist es, die eigenen vier Wände richtig zu versichern, da Schäden rasch die finanzielle Existenz aufs Spiel setzen können. In den meisten Kantonen ist es daher obligatorisch, eine Gebäudeversicherung abzuschliessen; fast alle Kantone haben dazu eine eigene Versi-

cherungsanstalt. In den Kantonen Obwalden, Schwyz und Uri wird die Gebäudeversicherung von den privaten Versicherern wie Helvetia angeboten. Auch in den Kantonen Genf, Tessin, Wallis und einigen Teilen von Appenzell Innerrhoden, in denen zudem kein Obligatorium besteht, sind die Versicherungen privat. Die Gebäudeversicherung kommt für Feuer- und Elementarschäden an Gebäude und Einrichtungen wie Heizung auf, die durch Überschwemmungen, Lawinen oder Unwetter entstanden sind. Auch der Bau der Liegenschaft ist, falls bei der Versicherung angemeldet,

entsprechend versichert.

Nun gibt es aber zahlreiche weitere Ereignisse, die zu massiven Schäden führen können, jedoch nicht unter die obligatorische Gebäudeversicherung fallen. So kann schon während des Baus oder auch nach dem Einzug ins neue Eigenheim eine Wasserleitung bersten und das eigene Gebäude oder auch das des Nachbarn beschädigen. Gegen solche Risiken am eigenen Gebäude kann während der Bauzeit eine Bauwesenversicherung und später eine Gebäudewasserversicherung abgeschlossen werden, welche auch die Such- und Grabarbeiten für die Leitung

zahlt. Für die Schäden beim Nachbarn kommt die Bauhaftpflichtversicherung während der Bauzeit auf. Im fertiggestellten Eigenheim reicht dann in der Regel die private Haftpflichtversicherung, um solche Schäden zu decken.

Damit auch die Fensterscheiben versichert sind, ist der Abschluss einer Gebäudeglasversicherung ratsam. Geht beispielsweise die dreifach verglaste Schiebetür der Fensterfront ihrer Stube in Brüche, kann sich der Schaden rasch auf einige tausend Franken belaufen. Versichert sind auch festverbaute Spiegel im Bad oder der Waschtrog, die zuvor

in der Mietwohnung über die private Haftpflichtversicherung versichert waren.

In Frage kommt zudem eine Umgebungsversicherung, die für Feuer- und Elementarschäden an Gartenhäuschen, Swimmingpool oder Bepflanzungen (Bäume, Ziersträucher usw.) aufkommt.

Weiter ist auch die Hausratversicherung zu prüfen. Hier besteht beim Umzug in die eigenen vier Wände oft das Risiko einer Unterversicherung, weil durch die verschiedenen Neanschaffungen der Wert des Hausrats deutlich steigt.

Helvetia Beratungsteam

www.helvetia.ch/sev

Volksabstimmung vom 5. Juni

«Service public» und «Milchkuh»: ein teures Doppelpack gegen den öV

Am 5. Juni entscheidet das Volk über zwei Initiativen, die verheerend auf den Service public wirken würden.

Die Initiativen «Pro Service public» und «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» (Milchkuh-Initiative) wollen beide Quersubventionierungen abschaffen. Das hätte zur Folge, dass dem Bund für seine Aufgaben insgesamt rund zwei Milliarden Franken weggenommen würden.

Mogelpackung 1: Die Service-public-Initiative

So sympathisch die Initiative auf Anhieb tönt, so vernichtend wäre sie für die SBB, Post und Swisscom in der heutigen Form: Sie fordert, dass in der Grundversorgung kein Gewinn angestrebt wird und dass mit dem Gewinn nicht andere Bereiche querfinanziert werden. Man denke sich diese Verbote ganz real: Die SBB darf bei den Fernverbindungen keinen Gewinn mehr machen, der Bund müsste also noch mehr Geld einschiessen, um die un-

rentablen Bereiche zu finanzieren. Die Initiative fordert zudem, dass die Löhne aller Mitarbeitenden in den Service-public-Unternehmen nicht über denen der Bundesverwaltung liegen.

Es gibt nichts gegen eine Obergrenze für die Managerlöhne einzuwenden. Aber so wie in der Initiative formuliert heisst das nichts anderes, als dass künftig das Bundesparlament darüber entscheiden würde, ob die Angestellten bei der SBB, der Post und Swisscom eine Lohnerhöhung bekommen oder nicht. Die Gewerkschaften hätten keine Verhandlungsmacht mehr, sie würden durch das Parlament übersteuert.

Mogelpackung 2: Die Milchkuh-Initiative

Die Autoverbände und der Gewerbeverband wollen alle Einnahmen der Mineralölsteuern für die Strasse reservieren. Sie werben mit grünen Verkehrsampeln für Velo, Auto und Bus und behaupten, mehr Geld für

den Strassenbau würde die Agglomerationen entlasten. Den Autofahrer melke man wie eine Kuh mit Abgaben, Steuern und Gebühren, das Geld aber verschwinde dann einfach in der Bundeskasse.

Tatsache ist, dass Autofahren heute so billig ist wie vor 20 Jahren. Und die Zweckentfremdung der Einnahmen? Die Mineralölsteuer wurde gar nicht zur Finanzierung der Strassen geschaffen.

Durch den privaten Strassenverkehr entstehen heute jährlich rund 5 Milliarden Franken

ungedekte Kosten, die durch die Allgemeinheit finanziert werden, also auch durch alle Leute ohne Auto oder Töff.

Die Initiative würde ein Loch von 1,5 Milliarden Franken in die Bundeskasse reissen. Gespart würde dafür bei Bildung und Forschung, in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Bundesverwaltung, bei der Gesundheit und beim öffentlichen Verkehr. Während sich in der Strassenkasse Jahr für Jahr mehr Geld anhäufen würde, das gar nicht verbaut werden kann.

sgb/pmo



Strassen statt Bildung?

NEIN zur
Milchkuh-Initiative

Abstimmung vom 5. Juni 2016



Photomystère: Wo ist das?



Das letzte Rätselbild zeigte die Stirnlampe der Monte-Generoso-Bahn in Capolago. Ein grösserer Bildausschnitt findet sich unter www.sev-online.ch.

Das SEV-Schreibset gewonnen hat

**Hans-Rudolf Isenschmid,
Andermatt, Mitglied
VPT Matterhorn Gotthard**

Diesmal fragen wir:
*Wo ist das; wo hat der SEV sein eigenes Signal? Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**.* Den Namen des Gewinners oder der Gewinnerin und die Lösung publizieren wir in der nächsten Nummer von *kontakt.sev*. Zum Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

Mittwoch, 27. April an:

SEV, Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.